№ 109. 1905.

DER DEUTSCHE GARTENRAT

ZENTRALBLATT
FÜR BLUMEN-
GÄRTNEREI,
OBST- UND
GEMÜSEBAU

REDIGIERT · VON · ANDREAS · VOSS ·
IN GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN, ROONSTR. 8.

Wochen- und Wetter-Kalender.

April / Mai 1905.		Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
30.	Sonntag . .	4^{34}	7^{21}	3^{22}	2^{54}
1.	Montag . . .	4^{32}	7^{23}	3^{44}	3^{57}
2.	Dienstag . .	4^{30}	7^{25}	4^{05}	5^{01}
3.	Mittwoch .	4^{28}	7^{27}	4^{27}	6^{05}
4.	Donnerstag	4^{26}	7^{28}	4^{57}	7^{08}
5.	Freitag . . .	4^{24}	7^{30}	5^{17}	8^{12}
6.	Sonnabend	4^{22}	7^{32}	5^{47}	9^{14}

Am 5. Mai Neumond; am 1. Mond in Erdferne; am 18. Vollmond; am 17. Mond in Erdnähe; am 29. Mond in Erdferne.

Kritische Tage I. Ordnung für 1905 nach Prof. Falb:
18. Mai, 1. August, 30. August, 28. September, 28. Oktober, 26. November, 26. Dezember.

Wettervorhersage für das Jahr 1905.

Das Jahr 1905 ist im allgemeinen sehr veränderlich und mehr feucht und kühl als trocken und warm. Die meisten trockenen Tage sind im Januar-Februar, Mai-Juni, August, Oktober. — **Januar, Februar** ungewöhnlich kalt, dabei nur wenig Schnee, ausgenommen im ersten Drittel. — **März** winterlich, schneeig und regnerisch, um Frühlingsanfang bedeutendes Unwetter! — **April:** erste Hälfte meist schön, dann veränderlich, um den 20. sehr stürmisch. — **Mai:** im ganzen zwar schön, aber viele kalte Nächte, nach Mitte noch starker Nachtfrost! — **Juni:** erste Hälfte vorwiegend schön, vom 18. ab sehr bedenklich!, darauf wieder wärmer, Ende wieder trocken. — **Juli** viele trübe Tage, häufigere, aber geringe Niederschläge, deshalb übermäßig kühl. — **August** vorwiegend schön und warm, ausgenommen erste und letzte Woche. — **September** ungewöhnlich feucht mit Stürmen, zu Anfang starker Südost-, gegen Ende starker Weststurm! — **Oktober** anfangs feucht (um 5.!), sonst trocken, ab 12. schon stärkerer Frost; letzte Woche sehr naß. — **November, Dezember** meist trocken, aber dunstig, deshalb nicht kalt, letzte Woche sehr feucht.

A. Voss.

SENDUNGEN FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG ERBETEN AN ANDREAS VOSS, GROSS-LICHTERFELDE, ROONSTR. 8.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN AN DEN VERLAG JOHANNES RÄDE - BERLIN W. 15 - UHLANDSTRASSE 146.

Insertionsgebühren die 4gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Größere Aufträge und Rabatt laut Tarif. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Zeitgeschichte.

Amtlicher Marktbericht
über den Großhandel in den Zentral-Markthallen zu Berlin.

Vom 25. April 1905.

Marktlage. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhren zum Teil knapp, Geschäft schleppend, Preise wenig verändert. **Wild:** Zufuhr knapp, Geschäft schleppend, Preise unverändert.

Gemüse.	Mark
Kartoffeln, p. 50 kg	
magnum bonum . .	3—3,50
rote	3,50—3,75
runde weiße . . .	2,75—3,25
Porree, p. Schock . .	2,50—6
Meerrettich, p. Schock	8—16
Petersilie, p. Sch.-Bd.	1—1,50
do. Wurzeln, Schock	3,50—5
Schnittlauch, p. 100 Bd.	2
do. p. Dtz. Töpfe .	1,50—2,50
Spinat, p. ½ kg . .	0,14—0,16
Karotten, p. 50 kg .	—
Sellerie, hies., Schock	3—20
do. pomm., p. Schock	11—13
Rosenkohl, p. 50 kg .	—
Zwiebeln, p. 50 kg .	—
Kohlrüben, Schock .	5—8
Mohrrüben, 50 kg . .	12—14
Rüben, rote, p. 50 kg	3—5,50
Schwarzwurzel 50 kg	18—20
Waldmeister, p. Mand.	0,80—0,90
Rhabarber, Hamb., p. 100 Bd.	6—13
Radieschen, Dresden., p. Schockbund	2,50—3,25
do. Erfurter, 100 Bd.	6
Morcheln, p. ½ kg .	0,40
Salat (Kasten), Mand.	1—1,50
do. Gubener, Schock	3,50
Kohlrabi, p. Kopf . .	0,10
Rettich, Dresd., Sch.	4—4,50

Obst und Südfrüchte.	Mark
Äpfel, hiesige, p. 50 kg	7—18
do. Amerikaner, per Faß 55—65 kg .	18—25
do. ital., i. Kist. 50 kg	10—25
do. austr., p. Kiste .	12—24
Feigen, in Kist., 50 kg	22—23
do. ital., i. Körb. 1 kg	0,40—0,50
Ananas, p. ½ kg . .	0,70—1,05
do. fleckige, ½ kg .	0,40—0,70
Apfelsinen, Messina Blut-, Kiste, 100 St.	6,75—8
do. do. Kiste 150 Stck.	7,50—8
do. do. gew. 160 Stck.	9—12,50
do. do. gew. 200 Stck.	8,50—13
do. do. gew. 300 Stck.	12—14
Wild.	
Renntier p. ½ kg . .	0,35—0,42
Rehwild, plomb., ½ kg	—
Rotwild, ½ kg . . .	0,45—0,50
Damwild, ½ kg . .	0,45—0,70
Wildschweine, ½ kg	0,30—0,45
Frischlinge, ½ kg .	0,60
Kaninchen, p. St. . .	0,50—0,80
Fasanen-Hähne, p. St.	1,75—3
Birkhähne, p. St. . .	1,30—1,40
Schneehühner, p. St. .	0,60—0,80
Haselhühner, p. St. .	0,80
Waldschnepfen, Ia., St.	1,80—3,25
do. IIa., St. . . .	1,50

Über die Gartenbauschule des sächsischen Gartenbau-Verbandes zu Dresden berichtet das Organ des Verbandes, die gärtnerische Handelszeitung „Der Handelsgärtner“: Den Lesern des „Handelsgärtners“ ist es durch die jährlich veröffentlichten Berichte bekannt, daß sich die Gartenbauschule zu Dresden einer zwar langsamen, aber ständig steigernden Entwicklung zu erfreuen hat. Weniger bekannt ist es aber, welche außerordentlichen Beiträge sowohl vom Staate wie auch vor allem aus gärtnerischen Kreisen geleistet worden sind, um dieses Institut lebensfähig zu erhalten, weiter auszubauen und zu fördern.

Die Gartenbauschule ist in dieser Beziehung stets das Sorgenkind des Verbandes gewesen, aber man darf wohl die Hoffnung hegen, daß die Ungewißheit, ob das Institut existenzfähig werden kann, heute beseitigt ist und niemals wiederkehren wird. Auch aus den Reihen derjenigen Fachmänner, die bisher einer höhern Bildung gleichgiltig gegenüberstanden, bringt man der Gartenbauschule zu Dresden zunehmende Beachtung entgegen. Unter der energischen Leitung des Gartenbaudirektors Bertram, unterstützt durch eine Reihe tüchtiger Lehrer, kann die Schule heute mit Stolz auf ihre Resultate zurückblicken. Mancher junge Zögling, der vorwärts gekommen ist und eine geachtete Lebensstellung einnimmt, gedenkt froh und gern nicht nur der Stätte des Lernens, sondern auch der freien akademischen Richtung und der geselligen Zusammenkünfte unter Beisein des Direktors und der Lehrer, die oftmals freundschaftliche Bande zwischen allen Beteiligten geknüpft haben.

Dem Staat ist die sächsische Gartenbauschule zuerst zu großem Dank verpflichtet, da er durch seine jährliche Beihilfe gezeigt hat, welchen lebhaften Anteil er an der Entwicklung dieses Instituts hat. Der Gartenbau nimmt aber auch im Königreich Sachsen eine Stellung ein, wir brauchen nur an die Großkulturen in Dresden und Leipzig erinnern, welche diese staatliche Unterstützung rechtfertigt. Von den Städten ist es neben Dresden nur Chemnitz, welches durch eine jährliche Beihilfe seit 2 Jahren ihrer Anerkennung Ausdruck gibt für die Leistungen der Schule.

Wenn es nun auch als ganz selbstverständlich betrachtet werden sollte, daß aus den Kreisen der Handelsgärtner aller Zweige des Gartenbaues ihrer Schule gleichfalls großes Interesse und Opferfreudigkeit entgegengebracht wird, so steht doch die Summe von 58 711,36 Mk., welche aus den Fachkreisen aufgebracht worden ist, einzig da und verdient an dieser Stelle besonders hervorgehoben und anerkannt zu werden. Die sächsischen Gärtner stellen sich hierbei das beste Zeugnis aus, wenn auch bedauert werden muß, daß der Kreis, welcher diese Mittel hergibt, verhältnismäßig ein kleiner ist, und viele, auch Gartenbauvereine im Königreich Sachsen, heute noch abseits stehen. Rechnet man auch die hochherzige Schenkung des allbekannten und verehrten, leider noch zu früh verstorbenen Herrn Hermann Seidel, des Vaters

Blumen- und Gartenspritzen

D. R.-P. Marke „Nibelungen-Ring“ Ausl.-Pat.

beste Zerstäuber der Gegenwart.

Staubspritzen für Bordelaiser Brühe

D. R.-P.

Gummi-Wasserschläuche, Ampeln, Eiserne Beet- u. Raseneinfassungen, Efeuspaliere mit Holzkästen usw.

Katalog gratis.

Oehme & Weber, Leipzig 7.

Nur ein guter, haltbarer Glaserkitt
erfüllt seinen Zweck.
— Wer solchen braucht, —
wende sich an Farben-, Lack- u. Kittfabrik
Gustav Ohmann, Zwickau (S.).

Ungemein praktisch für Esszimmer, Vorsäle etc. sind meine neuen effektv.
Cocosgarn-Teppiche u. Läufer.
Fordern Sie Abbildungen No. 4 (leihweise) v. der Rohrmöbel-Manufakt.
Hugo Garbrecht, Erfurt.

Wasserfässer Jauchefässer.
Große starke Holzfässer, die mit Kienteer gefüllt waren, also dadurch innen vollständig imprägniert sind, ca. 1,50 m lang, ca. 70 cm Durchmesser, ca. 550 Liter fassend, haben zum Preise v. Mk. 6.— p. Stück frei Bahn Berlin abzugeben
L. Haurwitz & Co.
G. m. b. H.,
BERLIN N. (39), Sellerstr. 14.
Teerprodukte-, Dachdeck- und Baumaterialien, Maschinenöle.

Naturholz-Möbel
Eremiten-Möbel
Patentamtl. gesch., vielfach prämiiert, sind die modernsten, praktischsten und bequemsten
Garten- und Park-Möbel.
(Spez.: Lauben, Pavillons, Veranden u. Zäune.) Illustr. Kataloge franko.
Fritz Lorenz sen. & Co.,
Biesenthal in der Mark.

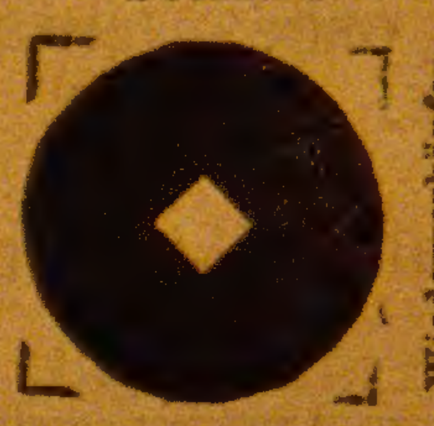
D. R.-G.-M. Nr. 146 650.

Prospekte gratis.

Freistehende Garten- und Spalier-Leitern
sow. alle Systeme andrer Leitern für
häusliche und gewerbliche Zwecke,
mit v. Medaillen, Ehrenpreisen, Dipl. usw. prämiiert, empfiehlt
die Leiternfabrik von
O. Wilhelm, Nimptsch (Schles.).

Namens-täfelchen
verschiebbar im Zinkgehäuse.
Schrift verwittert nie.
Gegen 10 Pfg. Porto 1 Stück gratis zur Ansicht.
Georg Ad. Heller,
Liebenstein (S.-M.).

Bestes und billigstes
BAUM
— SCHILD —



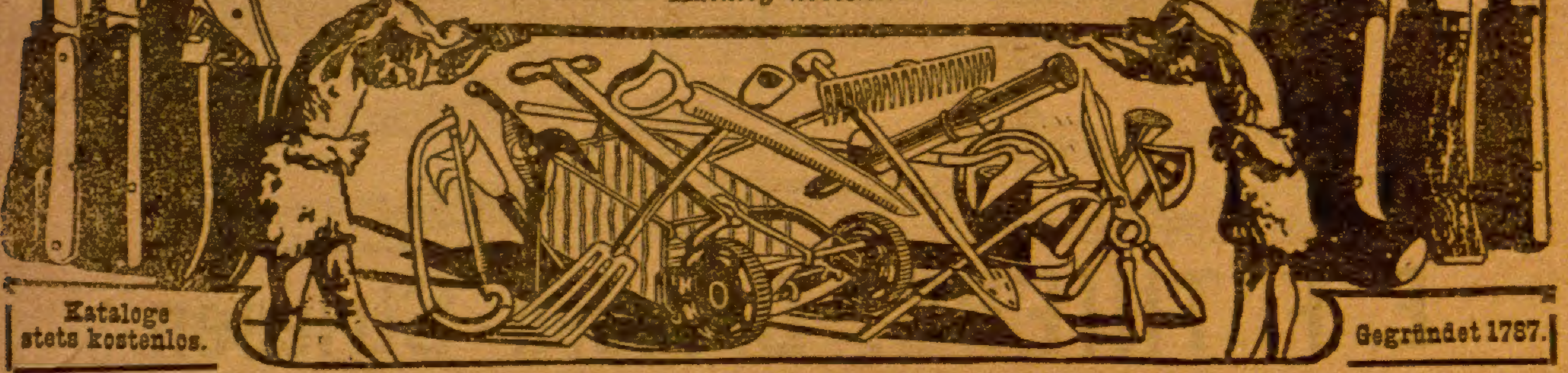
Wiederverkäufer gesucht.

S. KUNDE & SOHN

empfehlen ihre bestbewährten, in Qualität unübertrefflichen **Gartenwerkzeuge** zeitgemäßer Konstruktion u. solidester Ausführung.

Dresdener Gartenwerkzeugfabrik
— gegr. 1787 —
DRESDEN-A. 56
Kipsdorfer Staße 106.

— *Katalog kostenlos!* —



Herr Hauptlehrer G. Kling, Helmstadt, schreibt uns am 17. Februar d. J.: **Die Vorzüglichkeit** Ihrer mir bisher gelieferten Waren veranlaßt mich, mich wiederum an Sie zu wenden mit der Bitte, mir möglichst bald ein Okuliermesser etc. zu senden.

Schmuck-rasen.

	Kilo 500 Mark	50 Mark
Tiergartenmischung	205	21
Leipz. Promenad.-Mischg.	215	23
Frankfurt. Palmengarten-Mischung	225	24
Fürst Pückler (Trocadero)	265	27
Mischg. f. kl. Stadtgärten	295	31
Feinste Teppichrasen-Mischung	245	25
Lawngras, feinste engl. Mischung	385	30
Mischung für große Parkanlangen	185	20
do. für halbschatt. Plätze	355	36
Lolium perenne, schott. Saat	155	16

sowie alle andern Grassaaten.

Preisliste über Feld- und Gartensaaten gratis und franko.

Carl Robra,
Aschersleben.
— *Gegründet 1870.* —

Versäumen Sie nicht,

falls Sie Blumenliebhaber od. Gartenbesitzer sind, den reich illustrierten Katalog der Firma

Oskar Knopff & Co. • Erfurt

Gegr. 1832. Samen- und Pflanzenhandlung Gegr. 1832.

kostenlos einzufordern.

Preisliste grat. u. frko.!

Beste Bezugsquelle in **Holzetiketten, Blumenstäben, Gartenpfählen, Erdbeerschachteln und Kisten** ist die Holzwarenfabrik von **Kilian Cramer, Großbreitenbach** in Thüringen.

Moderne Rohrmöbel
empfiehlt preiswert die Korbw.-Manufakt.
Hugo Garbrecht, Erfurt.
Bitte Musterbuch 3 (leihweise) fordern.

Riesen-Stiefmütterchen

bilden im Frühling einen Hauptschmuck jeden Blumengartens. Infolge günstig. Durchwinterung off. einen Vorrat von ca. 100 000 Stück großblumigen, schönen buschigen, knospenreichen Pflanzen in allen ff. Farben und Nüancen gemischt 1000 St. 12 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 25 ₰. **Germania** (Ries. Goliath) das neue größtblumigste Stiefmütterchen mit gewellten Blumen und schönsten Zeichnungen 1000 St. 25 ℳ, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Stiefmütterchen** in getrennten Farben zu Teppichbeeten, wie: **Veilchenblau, Schneewittchen,** reinweiß, **Dr. Faust,** kohlschwarz, **Goldelse,** reingelb, **Kaiser Wilhelm,** kornblau, **Victoria,** weinrot, **Adonis,** hellblau, **Fürst Bismarck,** bronzefarben, **Lord Beaconsfield,** blauschattiert, **Rosa,** lila, **Feuerkönig,** gelb mit Auge, weiß mit Auge usw. 100 St. 2 ℳ. — Pr. frankiert. Postkorb ca. 150 St.

Gartennelken, I. Qual., schönste Farben gemischt. **Le Grenadin,** die rote Granatnelke, wohlriechend, in buschig., reichen Flor versprechenden Pflanzen 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 30 ₰. **Her Majesty,** die riesenblumige, weißgefüllte Federnelke 10 60 ₰, 100 5 ℳ. **Dianthus barbatus,** Bartnelken, Prachtfarb. gemischt 10 25 ₰, 100 2 ℳ. **Bellis,** Tausendschön, Samenpflanzen zu billig. Einfassung usw. 1000 10 ℳ, 100 1.25 ℳ, 10 20 ₰. **Myosotis alp. Victoria,** das niedrige blaue Alpenvergißm. z. Frühlingsflor 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Myosotis pal. „Graf Waldersee“,** neu und sehr großblum., winterhart 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Myosotis pal. „Nixenauge“,** langstielige, dunkelblaue, reichblühende Schnittsorte 1000 10 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Chaters Malven,** gefüllte Stockrosen, Florbume I. Ranges, alle Farb. gemischt und in 4 getrennten Hauptfarben 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Campanula med. caly.,** Glockenblume, schöne Gruppenpflanze in 4 getrennten Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Gaillardien,** mit schönen rotgeringelten Blumen, sowie **Digitalis gloxinifl.,** Fingerhut, alle schönen Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Silene pend.,** rot 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Gladiolen gand.,** blühfäh. Knollen in ff. Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Physalis Franchotti,** jap. Lampionpflanze, trägt große rote Fruchtballons, 100 Keime 3 ℳ, 10 40 ₰. **Nachtviolen,** sehr wohlriechende, einfache, reinweiße Schnittblume 10 75 ₰. **Veilchen,** langstielige, großblumige, wohlriechende Sorten, sowie **Viola cornuta,** Hornveilchen, reizende Einfassung, mit blauen, stiefmütterchenähnlichen Blüten 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Arabis alp. fl. pl.,** gefüllte, weiße Märzblume, lang blühende 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Helianthus rigid.,** langstielige Sonnenblume, gelb mit schwarzer Mitte, Schnittpflanze I. Ranges 100 Keime 2 ℳ, 10 25 ₰. **Eulalia gracillima,** silbergestreift, wertvolle Solitärstaude auf Rasenplätze usw. 10 3 ℳ, 1 40 ₰. **Phalaris arundinacea fol. varg.,** weiß-buntblättriges Bandgras, sowie **Carese acuta,** zierliche gelbe und weiße, buntblättrige winterharte Ziergräser für Bassins usw. 100 Büschel 5 ℳ, 10 60 ₰. **Stachys lan.,** silberweiße Blattpflanze für Einfassungen, Felsgrotten usw. 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Potentilla hybr.,** hübsche Staude, blüht lange mit unzähligen roten Blumen 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Yucca filamentosa,** Schmucklilie, Solitärpflanze auf Rasen 1 Stück 1 ℳ.

Aurikel, starke, mehrjährige Pflanzen und Prachtfarben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Primula veris,** Gartenprimel, in ff. Farbmischung, auch in reingelb 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 25 ₰, sowie **Primula veris coerulea,** tiefblaue, echte Pflanze 100 20 ℳ, 10 2.50 ℳ, 1 30 ₰. **Primula jap. Sieboldi,** feinste langstielige winterharte Gartenprimel für Blumenbeete in 5 schön. Farben mit Namen, sowie **Primula cashm.,** frühbl. prachtv. Kugelprimel in lila u. weiß 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox decc.,** hoh. Staudenphlox, Gruppen I. Rang., ca. 20 neue schöne Sorten in leuchtd. Farben mit Namen, 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox divaricata canad.,** niedrig, hellblauer, wertvoll als Einfassungen, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Phlox,** kriechende Sorten, reizend auf Felsen, Grotten usw. in 4 Farben, setacea rosa, subulata karmesin, **Nelsoni** reinweiß, **Stellaria erubescens,** lila, je 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Dyclitra spectab. fol. varg.,** flieg. Herzen, neu, mit gelbbunt. Blättern, 10 2 ℳ, 1 25 ₰. **Edelweiß,** echtes Gebirgs-, 2jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰, do. 1jährig, blühfähig, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Papaver orientale,** türkisch. Mohn, liefert riesige scharlachrote Blumen für Vasendekoration, 10 2 ℳ, 1 25 ₰, 1jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Heuchera sang.,** reizende Staude mit sehr leichten zierlichen roten Blütenrispen, 1jährige Pflanzen 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Gypsophilia pan.,** ausd. Schleierkraut, großart. Bukettmaterial, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Paeonien,** Pfingstrosen, in rosa, dunkelroten u. weißen Sort. 10 4 ℳ, 1 50 ₰. —— Als besonders wertvolle winterharte Stauden empfehle: **Chamapeuce dia antha,** Elfenbeindistel, sehr dekorativ. **Verbascum olympicum,** schöne Königskerze. **Aquilegia chrysantha,** gelbe Akelei. **Anemone sylv.,** weiß, deutsche Anemone. **Caltha pal.,** reingelbe, gefüllte Dotterblume zum Frühlingsflor. **Chrysanthemum max. „Prinzeß Heinrich“,** reinweiß, großbl. Marguerite. **Doronicum plant. excels.,** gelbe Marguerite. **Pyrethrum hyb. ros.,** rosa Marguerite. **Centaurea mont. alba,** großbl. weiße Kornblume. **Echinops Ritro,** große blaue Kugeldistel. **Funkien,** weiß und gelbbunt, grün und blaugrün. **Megasea crassi folia,** rotbelaubte Blattpflanzen, effektvoll an Teichrändern. **Herbst-Staudenastern** in ca. 10 schönen Sorten mit Namen. **Rudbeckia lac., „Goldball“,** gefüllte tiefgelbe dahlienähnl. Blumen. **Iris Germ.,** deutscher Storchschnabel in vielen schönen Farben, weiß, gelb und blau. **Spiraeen** in ca. 6 dekorativen hohen u. niedrigen Staudensorten. Jede der obigen 100 8 ℳ, 10 1 ℳ, 1 15 ₰.

Spargelpflanzen,

Riesen-Schneekopf, mit weißen Köpfen, und **Ruhm von Braunschweig,** echte 1- und 2jährige, verpflanzte, aufgesuchte, frisch gehobene Pflanzen, für Musterplantagen geeignet, mit ca. 30—40 cm langen gesunden Wurzeln versehen, off. 100 3 ℳ, gewöhnliche Handelsware 1000 10 ℳ, 100 1,20 ℳ.

Rhabarberpflanzen „Queen Victoria“,

anerkannt beste Sorte für Kompott. Off. hiervon 2jährige, ca. 1 kg schwere Klumpen 10 3 ℳ, 1 50 ₰, 1jährige, ausgesuchte, gleichmäßig starke Pflanzen, 100 10 ℳ, 10 1.50 ℳ. **Erdbeerpflanzen,** echte **Laxton Noble** und **Garteninspektor Koch,** 100 2 ℳ.

Der Versand wird, wenn irgend tunlich, auf weite Entfernungen prompt durch die Paketpost bis 5 kg frankiert bewirkt und Porto berechnet. Verpackung billigst und sorgfältigst, sodaß gute Ankunft überall hin gesichert ist. Um deutliche Angabe der Adresse bittet im Interesse schnellster Erledigung ergebenst

H. Edler, Handelsgärtnerei, **Neubukow (Meckl.).**

Unübertroffen, mit Staatsmedaille und ersten Preisen ausgezeichnet ist die

Pedalspritze

beste Garten- und Feuerspritze. Preislisten umsonst

Albert Wilde Maschinenfab. Luckenwalde. 6.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartieen, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt. — Vertreter gesucht. — Preislisten, Skizzen u. Referenzen gratis u. franko.

Otto Zimmermann, Hoflieferant, Greußen (Thür.).

Die Erdflohplage

läßt sich beseitigen durch

Flohrlin.

Gegen Einsendung v. Mk. 2,— ein Postkollo franko, größere Abnahme entsprechend billiger.

K. Heider,
Hilgen, Hürringhausen.

Geld leicht verdient!

Gummiwarenfabrik zahlt hohe Provision für die Zuweisung von Schlauch-Bestellungen. Gärtner und andere Personen, die Gelegenheit haben, Bedarfsfälle bei Park- und Gartenbesitzern zu erfahren, belieben ihre Adresse unter Nr. 104 an die Exped. d. Bl. zu senden. Sie erhalten dann die Bedingungen.

Alle nur denkb. Bäume u. Sträucher. Korrekte Baumschulen in rauher Lage. — Katalog und Gartenpläne gratis. **Josef Koschwanez, Mittenberg a. M.**

Grottenbauten

Spezialgeschäft

T. A. Borchmann,
Steglitz-Berlin W.

Edelreiser,

nur von den besten unter 5000 fruchttragenden Bäumen geschnitten. Über 200 Sorten. In Massen: Goldp., Baumanns Renette, Amanlis Bttb., Will. Christb., Gute Louise v. Avr., Regentin etc. 1 St. 20 Pf, 10 St. 1 M, 100 Stück 2,50 M. Garantie für Sortenechtheit.

Neunkircher Obstgarten,
G. m. b. H.,
Neunkirchen (Bez. Trier).

Alles Unkraut vertilgt

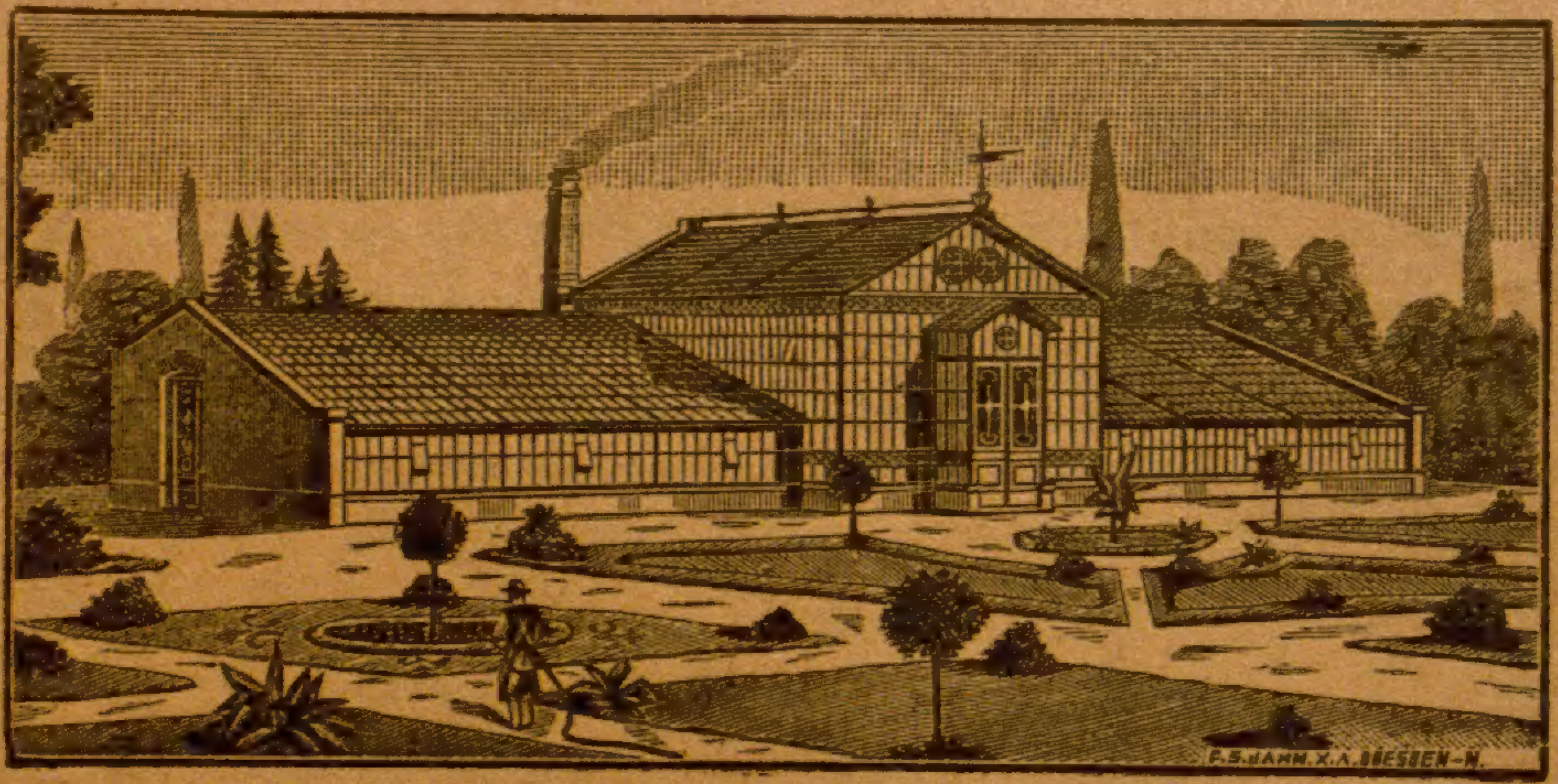
von Gartenwegen, Plätzen usw. **Hesses Antiherbium**, säubert radikal, verhindert das Wiederaufleben und macht Ausjäten unnötig, à kg 75 Pfg., 4 kg Mk. 3,— franko.

Gegen Acker-, Gartenschnecken und -Raupen sicher und schnell wirkend ist **Hesses Ferrnusol** ohne Schaden für die Gewächse, à kg 50 Pfg., 4 kg Mk. 2,— franko.

Das herrlichste, üppigste Gedeihen aller Blumen und Blattpflanzen erzielt man durch das älteste, berühmteste Düngemittel für Topfgewächse, **Hesses Pflanzennahrung** (geruchlos). Unzählige Anerkennungen, auf Ausstellungen prämiiert. Bei sparsamstem Verbrauch wunderbare Erfolge. à Büchse 60 Pfg., 3 Büchsen Mk. 3,— franko und Mk. 1,20, 5 Büchsen Mk. 5,— franko, empfiehlt

Chemiker Hesse, Pausa (Sachs.).

Spezialfabrik für Gewächshausbau und Heizungsanlagen.



Spezialfabrik für eiserne Gewächshäuser mit Sattellüftung.

E. F. THIERS, Dresden-Striesen.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Preisgekrönte Birne „Triomphe de Vienne“.

Diese wertvollste und edelste aller Birnen müßte jeder Gartenbesitzer, wenn er noch ein Eckchen übrig hat, pflanzen. Sie ist eine Schau- und Tafelfrucht I. Ranges von außergewöhnlicher Schwere, sehr oft erreicht sie ein Gewicht von 600 g, also $1^1/_5$ Pfund. Die Schale ist grünlichgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Das Fleisch ist sehr saftig, schmelzend, angenehm süß, von herrlichem, gewürztem Wohlgeschmack. Der Baum ist sehr früh- und reichtragend, hauptsächlich auch für Besitzer, welche ihr Obst im Sommer zu guten Preisen verkaufen wollen, ein wahrer Schatz.

Ich versende, solange Vorrat reicht: **Zwergbäumchen 1 St. Mk. 2.50, 2 St. Mk. 4.50, 6 St. Mk. 12.50, 12 St. Mk 23.—**

Theophil Ziegler, Erfurt,
Lieferant Kaiserlich und Königlicher Gärtnereien.

☛ **Preisverzeichnis** über die hervorragendsten Obstbäume und Beerensträucher versende im Herbst auf Verlangen **gratis und franko.** Wer Zusendung wünscht, wolle seine Adresse schon jetzt mitteilen.

Der Deutsche Gartenrat

Zentralblatt für Blumengärtnerei, Obst- und Gemüsebau

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, für Deutschland und Österreich-Ungarn zum Preise von M. 5.— ganzjährlich oder M. 1.50 vierteljährlich entgegen. (Ausland 1 Jahr M. 6.50, 3 Monate M. 2.—.)

Redigiert von
ANDREAS VOSS,
Kulturpraktiker,
Herausgeber von „Vilmorins Blumengärtnerei“, früher Institutsgärtner an der Universität Göttingen.

Anzeigen kosten für die 4 gesp. Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ (angebotene und gesuchte Stellen) für Abonnenten kostenlos. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Nr. 109. — (III. Jahrgang.) *Erscheint jeden Sonntag.* **Berlin, 30. April 1905.**

Sendungen für die Schriftleitung erbeten an Andreas Voss, Großlichterfelde, Roonstraße 8. | Originalbeiträge aus der Praxis werden gut honoriert. | Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. | Geschäftliche Mitteilungen an den Verlag Johannes Räde, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146.

Die Herstellung der Fahr-, Fuß- und Reitwege.

Aus dem sehr gediegenen und praktischen neuen Werke von Meyer und Ries „Die Gartenkunst in Wort und Bild“ (Preis 24 Mk., in künstlerischem Einband 26 Mk.; Verlag von Carl Scholtze [W. Junghans] in Leipzig) wollen wir folgende praktische Anleitung bringen, um unsere Leser selbst den Wert dieses Werkes erkennen zu lassen, welches mit 300 Abbildungen und Plänen geschmückt ist. In der „Gartenwelt“ (Nr. 9, vom 26. Nov. 1904) hat ein Anonymus, der sich „Contra“ unterzeichnete, eine längere Kritik über obiges Werk veröffentlicht, die weniger objektiv als subjektiv ist; sie ist sogar sehr vorurteilsvoll, wie auch der Kritiker nur anonym sich hervorwagt und sich durch seine Unterschrift „Contra“ schon a priori als persönlicher Gegner, sei es des Buches oder der beiden Verfasser, verrät. Wer nicht den Mut hat, seine Kritik mit seinem Namen zu decken, verliert schon dadurch an Glaubwürdigkeit und vor allem an Sachlichkeit. Es heißt da z. B.: „Das Werk erhebt sich zwar über den Durchschnittsstandpunkt, hat aber doch manches, was nicht einwandfrei ist. ... Aufrichtig gestanden: Ich weiß nicht recht, warum das Buch geschrieben wurde. Die Verfasser ließen uns die gewohnte Einleitung oder Vorrede entbehren [Als ob die so wichtig wäre, die ist doch für dies Werk ganz belanglos. A. V.]; man mußte also das Buch durchlesen und selber versuchen, sich klar zu machen, was sie mit dem Werke bezweckten.“ [Nun, ein praktischer Landschaftsgärtner, welcher keine Polemiken über „ideale Gartenkunst“, sondern ein praktisches Lehrbuch lesen will, braucht nur in das Werk hineinzusehen, um zu erkennen, daß es für ihn wirklich praktisch brauchbar ist; außerdem ist ein mehrere Quartseiten füllendes planmäßiges Inhaltsverzeichnis vorangestellt. A. Voss.]. Wenige Zeilen weiter schreibt dann der Anonymus der „Gartenwelt“: „Ja, wer noch kein Buch über Gartenkunst besitzt, mag es immerhin tun, — der hohe Preis (26 Mark) wird aber nicht dazu beitragen, daß es einen großen Leserkreis erwirbt. Wer jedoch etwa schon ‚Die schöne Gartenkunst‘ [von Gustav Meyer] oder ein ähnliches Werk hat, der mag getrost auf Anschaffung des besprochenen Buches verzichten.“ — Das paßt schlecht zu der vorurteilsfreien Kritik in der maßgebenden Fachzeitschrift der deutschen Gartenkünstler, der Zeitschrift „Die Gartenkunst“, wo es heißt: „Das Buch ist für den heranwachsenden Landschaftsgärter von großem Wert; es bringt ungeheuer viel; es gibt über viele rein praktisch technische Dinge durch Wort und Bild Auskunft!“

Man braucht gar nicht jeden Satz in dem Werke zu unterschreiben, um doch ruhig sagen zu können, daß das Buch gerade dem angehenden sowie dem praktischen und dem nach Fortbildung in seinem Berufe strebenden Landschaftsgärtner nützlich ist, wie bisher kein andres! Das ist das Urteil des „Deutschen Gartenrats“, und nun möge zum Beweise ein ohne Auswahl herausgegriffener Abschnitt über die Herstellung der Wege dienen:

„Die Wege sind ein wichtiger Bestandteil des Gartens. Sie können den Besuch desselben angenehm machen oder verleiden; sie können das Gartenbild verschönern oder verderben. Deshalb ist der Herstellung der Wege die größte Sorgfalt zuzuwenden, und es heißt am unrechten Orte sparen, wenn sie billig und schlecht ausgeführt werden. Ein zu Beginn richtig hergestellter Weg bleibt lange gut, erfordert wenig Unterhalt und bringt die ursprüngliche Mehrausgabe reichlich ein, ganz abgesehen von Verdruß oder Vergnügen.

An einen guten Gartenweg kann man folgende Anforderungen stellen:

1. Er soll zu jeder Jahreszeit sauber und fest sein, auch bei starkem Regen rasch abtrocknen und nach Tauwetter nicht merklich erweichen.

2. Er soll nicht zu hart und zu weich, nicht zu rauh und zu glatt, von Farbe nicht zu hell noch zu dunkel sein, damit er sich gefällig in das Gesamtbild einreiht.

Diesen Anforderungen wird genügt durch zweckmäßige Herstellung und Verwendung geeigneten Materials. Eine wichtige Rolle spielt zunächst der Boden, in welchen der Weg zu liegen kommt. Wenn er trocken und wasserdurchlassend ist, ist es leicht, einen guten Weg zu schaffen; etwas umständlicher wird die Sache bei undurchlässigem und moorigem Boden. Im undurchlässigen Boden ist künstlich für Ablauf des Wassers zu sorgen, und im Moorboden ist, wenn er nicht im ganzen entwässert werden kann, in den Weg eine feste Unterlage zu schaffen durch Aufbringen von Koksasche, durch Legen von Sandsäcken oder von Faschinen. Besteht der Untergrund aus feinem, leicht beweglichem Sand (Flugsand), so ist mit Hilfe von Lehm und ähnlichem Material zunächst eine feste Basis (Grundlage) zu schaffen. Besteht der Untergrund aus weichem, nachgiebigem, undurchlässigem Boden, so ist zunächst des Wasserabzuges wegen eine Schicht von

worden, die sich jeder selbst anfertigen, und vermittels welcher sie ihre Zimmerpflanzen mit Wasser versorgen können.

Zur Herstellung dieser Vorrichtung gebraucht man zweierlei. Erstens einen Docht. Es ist nicht der gewöhnliche Lampendocht zu wählen, sondern der sogen. Volldocht, wie ihn die Laternenanzünder in ihren Laternen haben. Er besteht aus einzelnen Fäden, die man leicht auseinander nehmen kann, ohne dabei zu drehen. Die Länge dieses Dochtes beträgt ungefähr $1^1/_2$ m. Um diesen Docht zu schützen, gebraucht man zweitens eine Glasröhre, die man bei Optikern kaufen kann. Sie muß ungefähr 1 m lang sein und vielleicht 7 mm innern Durchmesser haben. Diese Röhre hält man ziemlich mit der Mitte über eine Gas- oder Spiritusflamme, bis sie weich wird, und biegt sie dann zum Saugheber, macht also das eine Ende etwas länger. In diesen Saugheber zieht man den Docht und läßt ihn auf beiden Enden etwas hervorsehen. Gewöhnlich will der Docht anfangs kein Wasser annehmen. Man tut deshalb gut, ihn nach dem Durchziehen eine Nacht ins Wasser zu legen. Wie bringt man nun den Apparat in Tätigkeit?

In eine größere Schüssel oder Wanne, die in jedem Haushalte vorhanden ist, gießt man Wasser und stellt das Gefäß etwas höher, vielleicht auf eine Fußbank. Auf die Erde daneben stellt man die Pflanzen. Darauf setzt man den kurzen Schenkel des Saughebers in das Wasser und saugt an. Im ersten Momente wirkt die Vorrichtung wirklich als Saugheber. Aber gleich fließt das Wasser aus dem langen Schenkel, und nur der kurze bleibt bis an das Knie voll. Jetzt erst arbeitet der Apparat, wie er arbeiten soll. Der Docht in dem langen Schenkel saugt einen Tropfen nach dem andern an und gibt ihn am Ende des Fadens an die Pflanze ab. Gebraucht diese viel Wasser, so zieht man viele Fäden ein, andernfalls wenig. Man steckt das Dochtende in die Erde des Topfes, oder man teilt die Fäden und legt sie um die Pflanze, jedoch müssen sie etwas vom Stengel entfernt liegen. Scheint die Sonne stark, sodaß man befürchten muß, der Docht in der Röhre trockne aus, so umwickelt man den Saugheber mit Watte und deckt das Wasserbassin zu. Mit einem Apparate kann man gleichzeitig zwei oder drei Pflanzen bedienen, wenn man die Töpfe zusammenstellt und einige Fäden auf den einen Topf legt, die übrigen aber auf die andern beiden Töpfe verteilt.

Ich habe den Apparat wiederholt ausprobiert, und stets funktionierte er tadellos. Er wird also demjenigen, der ihn sich herstellt, die kleine Mühe reichlich lohnen und ihm viele Freude bereiten.

Eugen Lüdtke, Stettin.

Referate.

Die Bekämpfung der Rebschildlaus, dieses an Weinstöcken so häufigen Schmarotzers, wird im „Wochenblatt des Landw. Vereins im Großherzogtum Baden“ von Herrn Ökonomierat Schmid in Freiburg (B.) sehr sachgemäß behandelt.

Zu den vielen Feinden des edlen Rebstocks gehört auch die Rebschildlaus (Coccus vitis). Von Unkundigen wird mitunter dieser Schädling mit der Reblaus (Phylloxera vastatrix) verwechselt und bei Entdeckung desselben dann Alarm geschlagen.

Die jungen Rebschildläuse, wenn sie, nachdem sie aus den Eiern geschlüpft sind, zu Tausenden das schützende Dach der „Mutterlaus“ verlassen haben, um sich dann auf dem ganzen Stock zu verbreiten, haben, unter dem Vergrößerungsglas betrachtet, in der Tat auch viel Ähnlichkeit mit der Reblaus, diesem gefährlichsten Verwüster der Rebpflanze. Da sie aber ebenfalls, wie diese, winzig klein sind, so übersieht sie der Winzer sehr häufig. Er beachtet mehr die später viel größere Stammmutter, die wie eine Gluckhenne auf den in eine weißliche Wolle gebetteten Eiern sitzt und jetzt nicht mehr schaden kann, weil sie mit dem Eierlegen ihre irdische Laufbahn beendet hat. Noch im Tode aber beschützt sie ihre zahlreiche Nachkommenschaft, welche unter ihrer leiblichen Schutzdecke bis zu dem Zeitpunkt des Ausschlüpfens aus den Eiern wohl geborgen ist. So sehr klein die Läuschen an und für sich sind, so unverhältnismäßig groß wird später bis zur Eierablage das weibliche Tier. Dasselbe erreicht die Größe einer großen Linse, hat dann eine breite, buckelige Gestalt und ist mit einem braungefärbten Rückenschilde versehen. Es sitzt unbeweglich an derselben Stelle fest, und unter jeder dieser Alten, welche nach und nach so sehr eintrocknen, daß man sie mit den Fingern zu Pulver verreiben kann, liegen, in weiße, wollartig aussehende Flocken eingebettet, die gelblichroten Eier. Diese weißen Flocken verraten, indem sie unter dem Körper der Mutterlaus, denselben hinten etwas emporhebend, hervorquellen, die Anwesenheit der Eier bez. der jungen Läuse. Ist die alte Schildlaus, die sich jetzt noch ganz weich anfühlt, erst einmal hart geworden und sind auch die eben erwähnten Flocken eingetrocknet, dann kann man ziemlich sicher darauf rechnen, daß das Haus leer ist, d. h. daß die Jugend auf den Fraß ausgezogen ist, welcher darin besteht, daß die Läuschen mit ihrem Saugrüssel sich mit Vorliebe am jungen Rebholz festsetzen und so vom Saft der Reben ihr Leben fristen. Dadurch werden sie natürlich der Rebe ungemein schädlich, und, wenn nichts dagegen geschieht, kann die Rebe sogar zugrunde gehen.

Anfangs sind die kleinen Läuschen sehr beweglich; nachdem sie sich an einem Platze festgesetzt und zu saugen begonnen haben, fangen die Weibchen an rapid zu wachsen. Allmählich bildet sich bei denselben der Rückenschild aus und in demselben Maße verkümmern die Gliedmaßen mehr und mehr, sodaß sich die ausgewachsenen Weibchen nicht mehr von der Stelle bewegen können. Das Männchen, welches sehr klein und geflügelt ist, kommt hier weniger in Betracht. Das Rebholz ist oft von unten bis oben mit diesen buckligen braunen Schilden überdeckt und in diesem Zustande wird dann auch der Feind leicht erkannt.

Zur Vertilgung der Schildläuse haben sich folgende Mitttel bewährt:

Das von der Schildlaus besetzte Rebholz ist im baldigen Frühjahr (oder Herbst) gründlich abzubürsten bez. abzureiben. Hierauf bespritzt man den ganzen Rebstock mit Insektengift. Dasselbe besteht aus 150 g Schmierseife, 160 g Fuselöl und 9 g Karbolsäure mit 1 l Wasser gemischt. Diese Mischung ist aber zum Gebrauch bei altem, widerstandsfähigem Holz mit 5 l Wasser, bei jungem Holz mit 10 l Wasser, noch weiter zu verdünnen.

Man kann das Insektengift auch in der Weise verwenden, und ich halte das für noch förderlicher, daß man einen alten Fausthandschuh anzieht, den man vorher äußerlich in die Giftflüssigkeit getaucht hat, und damit alle Holzteile kräftig abreibt. Oder man taucht eine harte Schuhbürste in das Gift und bürstet alle Holzteile damit ab.

Auch das gründliche Abbürsten mit Kalkmilch wird empfohlen.

Nach Dr. Neßler kann ferner in folgender Weise verfahren werden: Man bringt Tabakstaub in etwa 50 %igen Weingeist und läßt ihn einige Zeit damit stehen. Dann filtriert man ab, setzt dem Filtrat einige Kubikzentimeter Schwefelkohlenstoff zu, schüttelt gut um und bringt die über dem Schwefelkohlenstoff stehende Flüssigkeit auf die von den Schildläusen besetzten Stellen.

Lediglich trocknes Abbürsten ist nicht zu empfehlen, da die etwa noch unter den vertrockneten Schildern sitzenden Eier und jungen Tiere hierbei verstaubt werden.

Da die Läuse in den ersten warmen Tagen, oft schon im Februar, aus den Eiern schlüpfen, möchte ich raten, mit der Bekämpfung der Schildläuse nicht mehr zu warten.

Die Ursache des frühern Blühens nach Ätherisierung der Pflanzen. In der „Deutschen Gärtner-Zeitung“ ist ein Artikel des Herrn Wilh. Jos. Beltz-Cöln aus dessen „Rheinischer Gärtnerbörse“ abgedruckt, betitelt: „Neue Theorie über die Ätherisierung“. Diese neue Theorie ist aber erstens keine neue, und zweitens ist sie nicht stichhaltig. Doch hören wir erst, was Herr Beltz sagt: „Es fragt sich angesichts der guten Resultate, die man bis jetzt mit der Ätherisierung erzielte, worin besteht denn die Wirkung des Äthers auf die Pflanze? Ich habe diese Frage studiert und bin zu der Erkenntnis gekommen, daß die Wirkung des Äthers auf die Pflanze auf einem andern Gebiete liegt. Veranlassung zu meiner „neuen Theorie“ gab mir ein Vorkommnis, das ich vor vielen Jahren erlebte und dessen ich mich bei dieser Gelegenheit wieder erinnerte. Bei dem Brande eines Gartenhauses standen nahe dabei einige Fliederbüsche, die während des Feuers einer großen Hitze ausgesetzt waren, ohne jedoch äußerlich Schaden zu leiden. Einige Tage später, es war im Monat Februar, fingen die Sträucher teilweise an zu treiben und zeigten bald die aus den Knospen hervortretenden Blütentrauben. Die schnelle und vorzeitige Entwicklung war offenbar durch die äußere Einwirkung der ausstrahlenden Hitze verursacht.

Sollte wohl die Ätherisierung des *Flieders* mit diesem Falle einen innern Zusammenhang haben, so frug ich mich, als ich der Sache auf den Grund zu kommen suchte — und in der Tat war die Lösung des Rätsels nicht ferne.

Heute bin ich überzeugt, daß Äther und Chloroform durch äußern Reiz eine Ausdehnung der Zellen hervorrufen. [Wie bei Austrocknung durch Hitze und bei der Kälte durch Äther eine Ausdehnung der Zellen stattfinden kann, erklärt der Verfasser nicht, er wird das überhaupt nicht beweisen können. Und die Annahme eines „äußern Reizes“ ist doch auch nichts Neues! A. Voss.] Die Erweiterung der Zellen bedingt die Ausdehnung des innern Zellenraumes, wodurch derselbe Prozeß entsteht, den die Sonne im Frühjahr an den Pflanzen besorgt. Die Zellen erweitern sich und saugen den Saft aus der Wurzel empor, der mittels des bekannten Vorganges der Osmose von einer Zelle in die andre die Zellwände durchdringt, aufsteigt und der Pflanze inneres Leben gibt und sie zum Treiben veranlaßt. Das ist meiner Ansicht nach die Wirkung der Ätherisierung.

Einen deutlichen Beweis, daß Äther und Chloroform keine einschläfernde, sondern eine anregende Wirkung auf die Pflanzen ausüben, erblicken wir darin, daß der *Flieder* und mehr noch die ätherisierten Zwiebelgewächse, wie *Tulpen* usw., in Ätherkasten bereits anfangen zu treiben, also zu einer Zeit, wo die Pflanzen nach des Entdeckers [Johannsens] Theorie betäubt sein sollen.

Kennen wir nun [?] einmal die wahre Wirkung des Äthers auf die Pflanzen, so müssen wir nach weitern Mitteln suchen, die vielleicht noch eine bessere Wirkung auf die Pflanzen ausüben, auch bequemer und billiger sind.

Es bleibt den Interessenten überlassen, nach diesen Mitteln zu forschen; ich empfehle Versuche mit Essigäther, aether aceticus, hochgradigem Spiritus und vor allen Dingen das vorübergehende Aussetzen der Pflanzen in starke Hitze, wobei die Wurzel mit feuchter Erde bedeckt bleibt. Auch das Einstellen der Pflanzen in einen luftverdünnten Raum halte ich des Versuches wert.

Ich bemerke noch, daß sich zum Ätherisieren nur diejenigen Pflanzen eignen, deren Blüten in den Knospen schon vorgebildet sind, also *Flieder, Prunus, Schneeball,* und vor allem die *Zwiebelgewächse, Maiglöckchen.*

Es wäre mir angenehm, wenn sich Interessenten fänden, die Versuche nach dieser Richtung hin machen würden, und ich bitte dieselben, mir von den Resultaten Mitteilung zu machen.“ —

Die Theorie des Herrn Beltz mit seiner, Zellenerweiterung verursachenden Reizwirkung ist völlig verfehlt! Wer die physikalische und chemische Wirkung von Frost und Hitze oder plötzlicher, ungewohnter Kälte und do. Wärme kennt, wird ohne weiteres die physikalische Wirkung als die einer Austrocknung, einer verstärkten Verdunstung des Wassers, die chemische Wirkung, damit einhergehend, als die einer schnellern Umbildung des in Form von Stärke in den Pflanzenteilen vorhandenen Pflanzenkapitals (der Reservestoffe) in Zucker erkennen. Physikalisch tritt eine Konzentration des Zellsaftes und damit bei erneuter Wasseraufnahme ein verstärkter Druck in den Zellen, chemisch eine Umwandlung von Stärke in Zucker und damit eine beschleunigte Verwendbarkeit des letztern für die Organbildung oder -entwicklung in der Pflanze ein. Vergl.: Voss' „Grundzüge der Gartenkultur“ (Berlin 1894, bei Paul Parey), Seite 16—20. Eingeleitet wird der schnellere Entwicklungsprozeß der Blütenentfaltung durch plötzlich sehr gesteigerte trockne Wärme oder Kälte, natürlich in der für die betreffende Pflanzenart noch zulässigen Grenze und Dauer.

So kommt die Sache in ein ganz andres Licht, und es handelt sich dabei nur um die richtige Anwendung längst bekannter theoretischer Grundsätze in der gärtnerischen Praxis. *A. Voss.*

Über das Spritzmittel Azurin, speziell über das „Azurin Siegwart“, gibt Herr Prof. Dr. J. Behrens zu Augustenberg (Baden) im „Wochenbl. des Landw. Vereins in Baden“ ein Gutachten ab, in welchem es u. a. heißt:

Wie wir erfahren, sucht die Chemische Fabrik Dr. Finckh & Eißner in St. Ludwig in landwirtschaftlichen Kreisen Propaganda zu machen für ein von ihr hergestelltes Mittel zur Bekämpfung der Peronospora, das „Azurin Siegwart“. Sie garantiert für einen Kupfergehalt, der 20 % kristallisiertem Kupfervitriol entspricht, und empfiehlt, zum Spritzen Mischungen von 2—3½ l Azurin Siegwart mit 100 l Wasser zu benutzen; eine schwächere Lösung: 2, in regnerischen Jahren und regenreichen Gegenden 2½—3 l Azurin auf 100 l Wasser, soll zur ersten Bespritzung vor der Blüte, eine stärkere Lösung:

3—3½ l Azurin auf 100 l Wasser, zum zweiten Spritzen nach der Blüte verwendet werden.

Das Mittel selbst liegt uns nicht vor. Als Azurin bezeichnet man Lösungen von Kupfersalzen in Ammoniak, die bereits früher vielfach zum Spritzen der Reben empfohlen sind. Azurin ist also die tiefblaue, klare Flüssigkeit, welche man erhält, wenn man die Säure einer Kupfervitriollösung nicht mit Kalk oder Soda abstumpft, sondern durch Ammoniak in Überschuß, sodaß der anfänglich ausgeschiedene Niederschlag von Kupferoxydhydrat im überschüssigen Ammoniak sich wieder löst. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß auch das „Azurin Siegwart“ eine solche ammoniakalische Kupferlösung ist. Darauf deutet auch hin, was die Firma Dr. Finckh & Eißner ihrem Fabrikat nachrühmt, daß bei seiner Verwendung das Verstopfen der Spritzen durch unaufgelöste Teile fortfalle.

Die ammoniakalischen Kupferlösungen haben sich bisher im allgemeinen nicht bewährt und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal enthält Azurin leicht einen Überschuß von Ammoniak, das ebenso schädlich auf die Pflanzen wirkt wie freies Kupfervitriol. Ist die angewendete Azurinlösung und mit ihr das Ammoniak sehr verdünnt, wie dies nach der Gebrauchsanweisung auch bei den gebrauchsfertigen Lösungen des „Azurins Siegwart“ der Fall sein dürfte, so sind solche Schädigungen durch Ätzung freilich ziemlich ausgeschlossen. Weiter wird die in Wasser leicht lösliche Ammoniakverbindung des Kupfers von den Blättern sicher leichter abgewaschen, als die unlöslichen Spritzflecken der Kupferkalkbrühe. Die Firma behauptet freilich das Gegenteil, das durch die Behauptung aber nicht bewiesen wird. Man hat durch einen Zusatz von Seife in Amerika und Italien die Haftfähigkeit der Kupfer-Ammoniak-Brühe zu erhöhen gesucht. Mit welchem Erfolge, ist uns unbekannt. Ein weiterer und sehr bemerkenswerter Umstand ist der, daß man die Azurinflecke auf den Blättern nur sehr schwer erkennt. Ob und in welcher Weise gespritzt ist, ob der Kupferbelag der Blätter genügt, um gegen den Pilz zu schützen, läßt sich also bei Verwendung von Azurin nicht oder sehr schwer feststellen, während das bei der Verwendung der allbekannten Kupferkalkbrühe ein Leichtes ist.

Blüten und Früchte
aus Wissenschaft und Praxis.

Fortbildungswesen.

Gegen eine tolle „Verdeutschung“ fremder Obstsortennamen wendet sich ein Fachmann in folgendem „Aprilbriefe“ an uns:

„B., im April 1905.

Wertester Reineke-Voss! Es ist doch gut, daß es noch Leute gibt, die, wenn auch unfreiwilligerweise, dafür sorgen, daß der Humor nicht ausstirbt. Solch einen humorvollen Scherz, den ich in unsrer pomologischen Zeitschrift finde, möchte ich Euch bitten, den Lesern Eures ‚Gartenrats‘ nicht vorzuenthalten. Ist da einer auf den menschenfreundlichen Gedanken gekommen, die armen Deutschen von dem lästigen Kopfzerbrechen über die richtige Aussprache der bösen fremdsprachigen Obstnamen durch ein Radikalmittel aus dem Rezeptschatze des Dr. Eisenbart ein für allemal zu befreien. Er will diese Namen nämlich einfach so schreiben, ‚wie sie gesprochen werden‘. Daß dies mit den Mitteln der deutschen Lautregeln in befriedigender Weise gar nicht durchführbar ist, das scheint dieser Herr entweder nicht zu wissen oder als Nebensache zu betrachten. Den Franzosen diktiert er an Stelle ihres weichen ‚g-Lautes‘ kurzerhand das scharfe deutsche ‚sch‘ zu, ihre Nasallaute beachtet er überhaupt nicht. Jeden auch nur bescheidenen Kenner der französischen Sprache überläuft eine Gänsehaut beim Lesen von Schreibweisen wie ‚Clärscho‘ und ‚Avransch‘. Und wie wohl das vorgeschlagene Wort ‚*Pontoas*‘ von einem ahnungslosen Deutschen betont und ausgesprochen werden würde? Wahrscheinlich ‚Póntöás‘, natürlich ohne Nasallaut und mit scharfem End-s, sodaß mit der richtigen Aussprache, die ungefähr durch ‚*Pongtoâhs*‘ versinnbildlicht werden kann, nur noch entfernte Ähnlichkeit vorhanden ist. Auf ebenso gespanntem Fuße steht der Herr mit der englischen Aussprache; sogar Personennamen werden nicht mit der ‚Verdeutschung‘ verschont. Italienisch scheint er seinem Sprachenschatze nicht einverleibt zu haben, sonst hätte er doch folgerichtig ‚*Tschellini*‘ und nicht ‚*Cellini*‘ schreiben müssen. Besondere Überaschung bereitet die Neuigkeit, daß die Holländer ihr Doppel-o wie u aussprächen, daß das weltbekannte Boskoop in mundgerechtem Deutsch deshalb ‚Boskup‘ zu schreiben sei, die Franzosen schrieben aus demselben Grunde ‚Boscoup‘. Woher stammt denn diese letztere Mär? Ein Blick in die Kataloge großer französischer Baumschulen, wie Barbier, Baltet, Bruant, oder in den Katalog des französischen Pomologenvereins, genügt doch, um zu sehen, daß überall die unveränderte Schreibweise ‚*Boskoop*‘ angewandt wird. Doch es würde zu weit führen, all das Falsche und Folgewidrige in den vom Verfasser vorgeführten Schreibweisen hervorzuheben; wir wollen nur den heißen Wunsch aussprechen, daß unsre schöne Muttersprache von solcher ‚Bereichelung‘ allezeit in Gnaden bewahrt bleiben möge. Nun ist dieser ‚Verdeutscher‘ sogar Professor an einer Obstbauschule! Hoffentlich gestattet die ihm vorgesetzte Behörde nicht, daß er seine ‚Verdeutschungsgedanken‘ seinen Schülern einimpft; sonst würden diese armen Jünglinge zu bedauern sein, wenn sie später, ins Leben hinausgetreten, hilflos nach ihren *Clärschos, Avranschen, Boskups, Poatos* usw. in Katalogen und Literatur suchen müßten.

Und nun zum Schluß noch die Frage: Wozu diese ganzen Bemühungen? Stellen wir uns nicht selber ein bedauernswertes Armutszeugnis aus, wenn wir zu solchen barbarischen Wörterbuch-Lautbildern greifen, statt an unserm Teile mit für die Hebung des allgemeinen Bildungsstandes zu sorgen? Es ist doch gewiß schon jetzt nicht unbillig, zu verlangen, daß jeder Fachmann wenigstens sich über die richtige Aussprache der ihm fortwährend begegnenden fremdsprachigen Namen unterrichtet. Denn der ursprüngliche Name muß geachtet und gewahrt werden, das ist für jeden Theoretiker und jeden einsichtigen Praktiker die Regel; Ausnahmen davon dürfen nicht ohne den zwingendsten Grund und dann nur von kundiger Hand bewerkstelligt werden. Euer

Grimbart.“

Die gekerbte Dreispitz-Rebe, *Vitis tricuspidata* Lynch f. *Veitchii* A. Voss (syn. *Ampelopsis tric.* f. Veitchii A. Voss 1894, *Ampelopsis* und *Vitis Veitchii* der Gärtner), wurde von mir wiederholt im „Gartenrat“ empfohlen, so auch in Nr. 55, Seite 127, für nördliche oder schattige Hauswände. Falsch, inkonsequent und irreführend ist es aber, wenn Herr Kgl. Garteninspektor Mönkemeyer im „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ es den Lesern überläßt, sich nach Gutdünken einen von 3 angeführten Namen zu merken. Im übrigen bin ich mit Herrn M.s Beschreibung einverstanden. Es heißt da: „*Ampelopsis Veitchii*“ [die Abbildung war dagegen wieder mit „*Vitis Veitchii*“ bezeichnet. A. V.]. Ganz freihändig hat dieser selbstklimmende Wein, der auch unter dem Namen „*Vitis Veitchii*“ oder „*Quinaria Veitchii*“ beschrieben ist, die glatte Mauer berankt und hält sich dort so fest, daß kein Sturm ihm etwas anhaben kann. Hierin liegt sein Wert, in diesem Selbstklimmen seine Empfehlung. Sehen wir uns die Triebe näher an, so finden wir die Ranken an der Berührungsfläche mit der Mauer scheibenartig verbreitert; sie bilden dort Haftscheiben, welche sich fest an die Unterlage angesaugt haben. Ähnlich, aber bei weitem nicht so stark entwickelt, finden wir solche Haftscheiben auch beim echten und gewöhnlichen wilden Wein, wenn diesem Gelegenheit gegeben ist, mit einer Fläche, Mauer oder Holzteilen in Berührung zu kommen. Die *Gekerbte Dreispitz-Rebe* ist ein Bewohner Japans und Chinas. Zierlicher als der wilde Wein, zeichnet sich diese Art besonders durch die purpurnen jungen Blätter aus, welche

auch ausgewachsen diese Färbung nicht ganz verlieren und sich gegen den Herbst hin zu bräunlich metallischen oder zitronengelben Tönen verfärben. Pflanzt man mehrere Triebe zusammen in größere Töpfe oder kleinere Kübel und läßt solche frei überhängen, so erzieht man auf diese Weise recht dekorative Ampeln. Es ist zu empfehlen, jung angepflanzte Triebe im Winter etwas zu schützen; bei ältern Pflanzen ist ein Schutz, wenn der Standort nicht zu exponiert gelegen ist, kaum nötig.“

An andrer Stelle sagt derselbe über den *Wald-Geißbart, Aruncus Aruncus* Karsten, den selbst Zabel längst als besondere Gattung von *Spiraea* abgegrenzt hält, inkonsequenterweise: „Wald - Spierstaude“, auch „Geißbart“ genannt, mit dem wissenschaftlichen Namen „*Spiraea Aruncus* oder *Aruncus silvester*“. — Was soll nun dieser Kohl? Ein Name kann doch nur gelten, und ein Name ist jetzt auch nur noch wissenschaftlich richtig, das ist *Aruncus Aruncus* Karsten.

Obstbau.

Der Apfel von Hawthornden, fälschlich auch „Hagedornapfel“ genannt, wurde von Herrn Ökonomierat Direktor Fr. Lucas - Reutlingen in den „Pomologischen Monatsheften“ beschrieben und mit Recht sehr empfohlen:

Diese in den letzten Jahren so viel besprochene und empfohlene Frucht ist eine der fruchtbarsten Apfelsorten, die es gibt, und mit Recht hat man diese gute Eigenschaft mit obenan gestellt. Es stammt derselbe, wie uns der Name schon sagt, aus England, wo sich ein Ort und Schloß gleichen Namens befindet. Da der Name für unsre deutsche Zunge etwas schwer auszusprechen ist, wurde derselbe von Herrn Seminardirektor Ohnesorge in Sebnitz in „Hagedorn“ „übersetzt“ und daraufhin auch vielfach unter diesem Namen verbreitet. Da aber jede solche Änderung, wenn sie nicht allgemein angenommen wird, nur zur Verwechslung Anlaß gibt, haben wir vorerst den ursprünglichen Namen beibehalten. [Einen Eigennamen Hawthornden in „Hagedorn“ zu verstümmeln, ist barer Unsinn, ebenso jede Übersetzung! Würde einem Franzosen wohl der Herr Sanssouci (= Ohnesorge) und dem Engländer der Herr Sorrowless im Sebnitzer Einwohner-Meldeamt nachgewiesen werden können?? A. Voss.]

Der Baum wächst mittelstark, hat ziemlich breit abstehenden Astbau, eine schöne, große, saftiggrüne Belaubung und eine auffallend schöne, große rosafarbige Blüte, welche in keiner Weise frostempfindlich ist, woraus sich auch die so regelmäßig stattfindenden Ernten erklären. Infolge des in die Breite gehenden Wachstums eignet sich der Baum mehr als Buschbaum und Halbstamm; als Hochstamm bleibt er klein, als Pyramide wächst er zu sparrig, als Spalier sollte er, weil er mehr Wirtschafts- als Tafelfrucht ist, weniger angebaut werden. Noch besonders gerühmt wird an demselben, daß er weder von tierischen noch von pflanzlichen Feinden viel zu leiden habe, und daß dadurch der Baum stets ein gesundes Aussehen habe.

Die Frucht des Hawthornden ist groß, plattrund, oft käseförmig, etwas gerippt, einzelne flache Erhabenheiten verschieben die Frucht bisweilen in ihrer Rundung. Der Kelch sitzt in ziemlich tiefer und mäßig weiter Einsenkung; er ist breitblättrig, meist geschlossen, seltener halboffen, mit einigen Falten und Rippen umgeben. Stiel mittellang, meist etwas über die berostete Stielhöhle hervorragend. Die Schale ist glatt, glänzend, am Baum etwas beduftet, auf dem Lager oft wachsartig und geschmeidig. Von Grundfarbe ist sie erst weißgelb, später hellstrohgelb, auf der Sonnenseite bald mehr, bald weniger lebhaft rot gefärbt und flammenartig gestreift. Punkte fein. Zahlreiche Schalenpunkte in Form von weißlichen Tupfen unter der Schale sind auf der ganzen Frucht wahrzunehmen. Das Fleisch ist weiß, saftreich, ziemlich grobfaserig, stark weinsäuerlich, meist ohne Gewürz. Nur in einzelnen recht warmen Jahren und Lagen wird die weinige Säure eine angenehme. Es ist dieselbe daher mehr Wirtschafts- als Tafelfrucht. Kernhaus veränderlich, bald weit offen, bald nur hohlachsig. Kerne braun, zahlreich. Reifezeit je nach Lage und Standort September bis Dezember. Vorzüglich schöner Markt-, Küchen- und Kuchenapfel, zum Rohgenuß, wie schon bemerkt, nur zweiter Qualität.

Die Sorte ist, wenn auch keine Tafelfrucht, doch sehr gut verkäuflich und, da der Baum geradezu außerordentlich fruchtbar, wie schon oben gesagt, zum allgemeinen Anbau zu empfehlen.

Drei gute Weinsorten für die Treiberei. Im Bericht der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. für das Etatsjahr 1902 sind drei Sorten Wein abgebildet, welche sich ebenso wie im Vorjahre bei der Treiberei sehr bewährt hatten, da sie außerordentlich fruchtbar waren. Es sind dies die überall anerkannt guten Sorten: 1. *Black Hamburgh*, 2. *Gros Colman*, 3. *Lady Downe's Seedling*. *Black Hamburgh* soll übrigens nichts andres sein als *Frankenthaler* [welcher pomologisch richtig aber selbst „*Blauer Trollinger*“ heißen muß. Siehe Mathieus „Nomenclator Pomologicus“, Seite 488; Preis 10 Mk. A. Voss.]. (Nach „Gartenflora“.)

Gartenbau.

Über den schönen neuen Rosigen Tabak (× *Nicotiana Sanderae*) schreibt die Firma Haage & Schmidt in Erfurt: Ein bemerkenswerter, wunderbar schöner einjähriger *Tabak*, der wohl als eine der hervorragendsten Neueinführungen gelten kann und sicherlich zahlreiche Liebhaber finden wird. Dieser Hybride, dem Ergebnis einer Kreuzung zwischen *Nicotiana alata [affinis]* und *N. forgetiana*, wurden auf verschiedenen Ausstellungen Englands und Frankreichs die höchsten Preise zuerkannt; ihr wurde auch ein einstimmiges Wertzeugnis erster Klasse der Königlichen Gartenbau-Gesellschaft von England zu teil. Die Pflanze bildet 60—75 cm hohe, stark verzweigte Büsche, welche mit großen, 5—6 cm im Durchmesser haltenden Blumen von schöner rosakarmin Farbe übersät sind. Im Gegensatz zu der bekannten *N. alata [affinis]*, die ihre Blüten tagsüber geschlossen hält, bleiben die herrlichen Blumen der *N. Sanderae* während des ganzen Tages geöffnet. Ebenso leicht als Sommerblume im Freien zu kultivieren wie *N. alata*, verdient diese Neuheit wegen ihres außerordentlichen Blütenreichtums als wirkungsvolle Gruppenpflanze für den Garten sowie als sehr dekorative Topfflanze die wärmste Empfehlung. [Die Pflanze ist so dankbar, daß man sie noch jetzt in Töpfe oder Saatnäpfe aussäen kann, um über Sommer noch eine schöne Blüte davon zu haben, wenn man die Sämlinge im Mai ins Freie pflanzt. A. Voss.]

Über die neue Zimmerkalla *Mrs. Theodore Roosevelt* wurde laut „Möllers Deutscher Gärtner-Ztg.“ in der Zeitschrift „The Florist's Exchange“ folgendes berichtet: „Wenn Reisende auf der Boston- und Albany-Eisenbahn durch Wellesley, eine der schönsten Vorortstationen von Boston, kommen, sehen sie vom Zuge aus eine Reihe von Gewächshäusern und Blumenfeldern. Es ist das Etablissement von Joseph Tailby & Sohn, eines der ältesten in diesem Bezirk. Zur jetzigen Zeit (23. Juli) bietet dort ein großes Feld mit *Kalla*-Hybriden einen fesselnden Anblick. Herr Tailby hat seit Jahren mit *Kalla* experimentiert, und die Hybride *Mrs. Theodore Roosevelt* ist das Ergebnis seiner sorgfältigen Hybridisationen. Diese Neuheit ist eine Kreuzung zwischen *Arodes [Calla] aethiopica* f. *elliottiana* und *A. albomaculata;* sie hat die gefleckte Belaubung der letztern, Blumen von hübscher rahmgelber Tönung und ist von sehr kräftigem Wuchs. Es ist unnötig, hinzuzufügen, daß alle Fachmänner, die eine Gruppenpflanze von tropischer Wirkung wünschen, in dieser Züchtung eine sehr verwendbare Pflanze finden.“

Der Deutsche Schwertel (*Iris germanica*) f. *Her Majesty* ist eine prächtige, leuchtend dunkelrosa blühende, dankbare und durchaus winterharte Frühlingsstande, die erste Sorte in dieser bei *Schwerteln* so seltenen Färbung und jedenfalls auch als Schnittblume gut verwendbar. *A. Voss.*

Die beste Kaktusfrucht zum Essen als „Obst“ ist diejenige vom *Dreikanten - Kaktus*, *Cactus triangularis* Linné (syn. *Cereus triangularis* Haworth), in Mexiko, Mittel- und Südamerika heimisch, daselbst kultiviert und auf den Märkten unter dem Namen „Pitahaya“ feilgeboten. Die Güte der Frucht hängt davon ab, daß sie viel Wärme erhält, bis sie völlig ausgewachsen ist. Aus Nizza wird mitgeteilt, daß, wenn dort der Oktober recht warm ist, die reife Frucht derjenigen aus dem wärmern Amerika an Güte nicht nachsteht. *A. Voss.*

Düngerlehre.

Wie man den Kaligehalt eines Bodens leicht taxieren kann, ist neuerdings in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ (Stück 15, 15. April 1905) durch Versuche noch deutlicher festgestellt worden, nachdem

Prof. Dr. Märcker bereits **1892** darauf aufmerksam gemacht hatte. Seitdem habe ich diese einfache Methode stets zu verbreiten gesucht, aber die gärtnerischen Blätter kümmerten sich um solche für die Düngerkunde **gundlegenden praktischen Sätze** gar nicht; man sieht hier wieder, daß auch das Beste, und wenn es noch so klar und einfach ist, oft viele Jahre braucht, bis es sich Anerkennung errungen hat. Nun zur Sache: „Der französische Forscher J. Dumont in Grignon hat vor noch nicht allzu langer Zeit wiederum bestätigen können, daß ein Boden mit viel abschlämmbaren Teilen einer Kalidüngung weniger bedürftig ist als ein Boden bei gleichem Gesamtkaligehalt mit vorwiegend gröbern Bestandteilen. Seinen Versuchen lagen 2 Breiten mit je rund 8,5 % Gesamtkali zugrunde; Boden A hatte nur 17,2 % Grobsand, während Boden B 44 % besaß und mehr granitischer Natur war. Im erstern befanden sich $^5/_6$ des Gesamtkalis in den feinern Bestandteilen, hingegen im letztern $^7/_{10}$ des Gesamtkalis im Grobsand; infolgedessen ist es auch erklärlich, sagt Dumont, warum der granitische Boden B, der reich an passivem Kali, aber zu arm an feinen Elementen war, nach Zufuhr von Kali günstigere Ergebnisse lieferte als der Boden A; ja er verallgemeinert, daß eine künstliche Kalidüngung überall da notwendig sein dürfte, wo die Menge an Feinsand und Ton weniger als 25 % beträgt. Zur Erhärtung dessen, daß in der Tat das assimilierbare Kali parallel mit der Menge der abschlämmbaren Teile zu gehen scheint, wollen wir noch die Untersuchungen von Müller-Halle folgen lassen.

	Abschlämmbare Teile	Kali
Sand	4,9 %	0,046 %
Lehmiger Sand	12,9 %	0,164 %
Sandiger Lehm	19,1 %	0,259 %
Lehm	24,8 %	0,380 %
Ton	41,5 %	0,545 %

Man weiß nun, daß die schweren Böden nur unter bestimmten Voraussetzungen eine künstliche Kaligabe entsprechend lohnen, man weiß auch zur Genüge aus der Praxis, wie dankbar die Bodenklassen von Lehm an für die Kalisalze werden. Freilich ist der Ton schlechthin ein Verwitterungerzeugnis der feldspatführenden Gesteine; aber hier gibt eben wieder der Löslichkeitsgrad und die Verteilung den Ausschlag, welche Eigenschaften auf den sogen. Schwemmlandsböden natürlich anders ausgebildet sind wie auf jenen Böden, die auf dem Muttergestein auflagern." (Vergl. auch „Gartenrat-Kalender 1905", Seite 253!)

A. Voss.

Bunte Woche.

Dem Besitzer der größten Baumschule Europas, Herrn Ökonomierat Fr. Späth zu Baumschulenweg bei Berlin, wurde der Titel „Landes-Ökonomierat" verliehen.

„Männertreu" (3 Pflanzen). In einem launigen Schreiben an die „Frankf. Ztg." führt Professor Dr. Dodel in Lugano aus: Es gibt etliche verschiedene Pflanzarten, die in diversen Gebieten des deutschen Sprachgebiets den zauberhaften Namen „Männertreu" führen. Sie gehören drei Pflanzengattungen an, die gar wenig mit einander verwandt sind: *Veronica* oder *Ehrenpreis* ist die eine Gattung und zeichnet sich durch eine beispiellose Hinfälligkeit der Blüte aus. Alle Leser haben Repräsentanten dieser Pflanzengattung schon gesehen, sei es als Wiesenblümchen mit aufrechtem Wuchs und mit wunderbar blauen, kleinen tellerförmigen Blütenkronen, wo alle Blumenblätter mit einander in ein Scheibchen verwachsen und mit dunkelblauen Streifen zierlich gezeichnet sind. Pflückt man diese lieblichen Kinder Floras, so fallen in kurzer Frist die verwachsenblättrigen Kronen ab und der ganze Liebeszauber ist zu Ende. Das soll dann „Männertreue" sein! Mir scheint, das war eine schlechte Erfindung, einer so zierlichen Blume solchen Namen zu geben. Diese flatterhafte Zierlichkeit der *Veronica*-Blüte ist nicht männlich, sondern — Gott verzeih mir, wenn ich Unrecht tue — tatsächlich weiblich! — Aber nun kommt die Hauptsache: Eine zweite Gruppe von *„Männertreu"* gehört ins Geschlecht der Orchideen, Affenkräuter, und heißt *Satyrium [Nigritella] nigrum* Linné, ein kleines, stark nach Vanille duftendes Alpenkraut, das in seiner Blütenfarbe (purpurn oder schwarzpurpurn) bis über den Tod hinaus treu bleibt. Tatsächlich behält der ganze traubige Blütenstand dieser kleinen Orchidee auch im getrockneten Zustande seine Farbe bei, wie es einem Manne geziemt, der noch ein bischen Ehr' im Leibe hat. Ich habe diese liebe Pflanze zwölf Jahre hintereinander auf Studenten-Exkursionen stets in großer Zahl angetroffen. Die fröhlichen Schüler und besonders die Schülerinnen waren immer ganz glücklich und stolz darauf, diese Art *„Männertreu"* in der Botanisierdose nach Hause bringen zu können. — Die dritte Gattung *„Männertreu"* ist *Eryngium*, mit zwei Arten distelähnlicher Gewächse aus der Gruppe der Doldenblütigen. Auch hier bleibt Form und Farbe im Tode treu. Diese Pflanze ist in unsern Kalkalpen daheim, aber relativ selten [auch an unserm nordischen Meeresstrande gibt es eine Art. Voss.]. Zum Schluß bestätigt Dr. Dodel, daß es keine Pflanze des Namens „Weibertreue" gibt.

Nachschrift des Gartenrats. Das *Eryngium* führt aber den Namen „Männertreu" zu Unrecht; es hieß ursprünglich „Mannstreu" und bedeutete nicht etwa „Manns-treu", um die bei Männern übrigens ebenso oft als bei Frauen problematische Treue zu rühmen, sondern es bedeutete *Mann-streu*, d. h. das trockne Kraut von *Eryngium maritimum* am Meeresstrande eignete sich für den abgehärteten Seemann oder Fischer zur Not als Lagerstreu.

Wie es heute keine Pflanze „Weibertreu" gibt, so auch in Wirklichkeit keine Pflanze „Männertreu"; denn nüchtern pflanzenkundlich ist *Veronica = Ehrenpreis, Satyrium = Stendelwurz* und *Eryngium = Mann-streu.* Die Treue der Männer hat also heutigen Tags vor der der Frauen garnichts voraus, und das stimmt auch wohl eher. Da bleibt hier und da nur noch die „Namenpoesie" für die Jugend, welcher wir sie auch gönnen.

A. Voss.

Kakteenpflege in Frankfurt am Main. Damit die Kakteenpflege und das Interesse für Sukkulenten gehoben wird, wählte die Frankfurter Gartenbau-Gesellschaft eine fünfgliedrige Kommission, welche darüber berichten soll, welche Wege zur Förderung dieses Zweiges der Gärtnerei einzuschlagen sind.

Kernlose Äpfel. In der Nr. 102, Umschlagsseite VIII, des „Gartenrats" habe ich auf den amerikanischen Schwindel, den „Apfel ohne Kernhaus" betreffend, aufmerksam gemacht. Jetzt teilt auch „The Gardeners' Chronicle" nach der Zeitschrift „The Country Gentleman" mit, daß der Kernlose Apfel den englischen Pomologen schon seit mehr als 2 Jahrhunderten bekannt war. Sogar Plinius und Theophrast sollen zu Beginn der christlichen Zeitrechnung schon von samen- und blumenlosen Äpfeln geschrieben haben. Robert Manning in Boston schrieb 1869, daß er einige Jahre zuvor den kernlosen Apfel unter dem Namen „No-core" (= Ohnkern) auf einer Ausstellung der Massachusetts Gartenbau-Gesellschaft gesehen habe. „Der größte frühere Ausbruch des ‚Ohnkern-Apfel-Wahnsinns in diesem Lande'" — so schreibt das amerikanische Blatt — „ereignete sich um das Jahr 1890, und Professor Bailey sagte damals: ‚Der Apfel scheint keinen andern Wert als den der Merkwürdigkeit zu haben.' Der amerikanische Pomologe H. E. van Deman sagte: ‚Meiner Ansicht nach ist die Sorte als Frucht (Obst) praktisch völlig wertlos, wenn auch ganz interessant als Merkwürdigkeit. Wer Bäume davon pflanzt, wird enttäuscht sein.'" — Die Redaktion von „Gardeners' Chronicle" fügt diesem hinzu, „daß, abgesehen von Mißbildungen solcher Art, die häufig genug vorkommen, alle botanischen Leser wissen werden, daß unter den Rosaceen eingeschlechtige Blüten durchaus keine Seltenheit sind." — Sehr richtig! Die Wissenschaft dieser Tatsache hatte mich auch veranlaßt, dem Schwindel sofort wieder zu Leibe zu gehen. *A. Voss.*

Fragen

unsrer geehrten Abonnenten werden **direkt** beantwortet, weil die weitaus meisten persönlicher oder örtlicher Natur sind. **Allen Anfragen ist die Abonnements-Quittung und das Rückporto beizufügen. Ohne dies keine Antwort.**

Unsere Extra-Beilagen.

Die Garten-Botanik (heute Nr. 3312, 679a) ist wissenschaftlich geordnet und zwar genau nach meiner Vilmorin-Voss' Blumengärtnerei, deren Familien-Anordnung und Gattungsnummern. ☛ Die botanische Benennung im „Gartenrat" ist seit 1904 die internationale einheitliche nach von Post-Kuntzes „Lexicon Generum" (1903/4; Preis 10 Mk.); die deutsche einheitliche Benennung erfolgt nach Salomon-Voss' „Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen" (1903; Preis 2,50 Mk.). Der Herausgeber.

Schluß der Redaktion am 23. April 1905.

Druck von G. Uschmann in Weimar.

Sächsische Windmotorenfabrik

von G. R. Herzog, Dresden 57/1

Gegründet 1870.

fertigt **Windmotore und -Turbinen** ganz aus Stahl u. Eisen neuester Konstruktion mit einheitl. Schmiervorrichtung. **30jährige Erfahrung. Höchste Auszeichn. Feinste Referenzen. Katalog, Prospekt, Preisliste etc. gratis. Goldene Medaille 1902.**

Rohrmöbel für Veranda und Garten.

Preisliste I franko gegen franko.

Konrad Aschenbach, Kleinschmalkalden (Thür.).

Rosen,

beste Sorten, echt, stark, gesund. Mäßige Preise. Niedere 30—50 Pfg., Hochstämme 1—1,50 Mk. m. Wahl. Harte Park- u. Kletterrosen 30 Pfg.

Peter Lambert, Trier.

Ill. Preisverzeichnisse zu Diensten.

Mistbeet-Fenster

aus **Schmiedeeisen** oder **Ia. Pitch-pineholz** mit **eisernen** Kopf- und Fussstücken **verzinkt** od. **angestrichen, Holzfenster geölt,**

liefert billigst als Spezialität

Gerh. Rubruck,

Köln-Ehrenfeld,

Fabrik für Gewächshausbau und Heizungs-Anlagen.

J. A. Henckels

Zwillingswerk in Solingen

empfiehlt:

Gartenmesser u. Gartenscheren aller Art in großer Auswahl. **Hecken- Gras- Raupen- Blumen- u. Weintrauben-Scheren** usw. **Taschenmesser, Rasiermesser.** Alle **Scheren- u. Messersorten für Haushalt u. Gewerbe.**

Bitte Preisliste zu verlangen.

Für jedes Stück, welches mein Zwillingszeichen: trägt, leiste ich volle Gewähr. — Wo d. Gesch. d. Branche mein Fabrikat nicht führen, bitte sich zu wenden an die **Hauptniederlage:**

Berlin W. 66, Leipziger Str. 118.

Eigene Verkaufsniederlagen:

Cöln a. Rh., Hohestr. 144. — Dresden-A., Wilsdruffer Str. 7. — Frankfurt a. M., Steinweg 9. — Hamburg, gr. Johannisstr. 6. — Wien I, Kärnthnerstr. 24.

Pflanzenkübel

aller Art, **Gartenkübel** in allen Größen, **äußerst gediegenes Fabrikat** und trotzdem **sehr billig**, weil **Massenfabrikation.** Einfache und verzierte Kübel für Balkons, Veranden usw. in großer Musterauswahl fertigt die **Spezialfabrik** mit Dampfbetrieb von

J. H. F. Lüders, Lübeck 6.

Man verlange Preisliste!

Carl Gronewaldt

Berlin N. 58. ✱ Gegründet 1877. ✱ **Hamburg.**

Alleiniger Fabrikant der

präm. Vossschen **Düngermischungen.**

Billigste Bezugsquelle für

Hornspäne, Hornmehl, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kainit etc.

Stellen-Gesuche.

Strebsamer kräftiger Gärtnergehilfe, 20 Jahre alt, erfahren in Topfpfl., Baumsch., Freilandkulturen usw., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai Stellung in Schloß- od. Handelsgärtnerei. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbeten an C. Mühlhaus, Altenburg (S.-A.), Kotteritzer Straße 20 G.

Gärtnergeh., 21 Jahre alt, bewandert in Landsch., Topfpfl., Baumsch. u. Verkauf, sucht zum 1. Mai dauernde Stellung. Gefl. Off. erb. Jos. Stoffels, Grunewald bei Berlin, Dachbergstr. 5.

Suche

150 St. **Ananas-Folgepflz.,** 150 St. **Ananas Kindel von Norwosa maxima.**

Franz Jahn, Handelsgärtn., **Valbo (Slavonien).**

Deutsche Kolonialschule

in Witzenhausen a. d. Werra.

Bewährte Vorbereitung, praktisch u. theoretisch, für junge Männer von 17—27 Jahren, welche über See einen Beruf als Pflanzungsbeamte, Land- und Viehwirte, Wein- und Obstbauer suchen. Lehr- und Pensionspreis Mk. 600.— bis 750.— halbjährlich. — Lehrgang zweijährig; für junge Leute, die ohne praktische Vorbildung eintreten, dreijährig. Prospekt und Lehrplan kostenlos.

Direktor Fabarius.

Sämtliche

Annoncen-Expeditionen

und deren Agenturen nehmen Inserate für

den Deutschen Gartenrat

zu **Originalpreisen** entgegen.

Gießkannen

für Freiland, Frühbeet und Gewächshaus von starkem Weißblech und Mennige gestrichen, Messingrohr innen und außen.

Praktischste, beste Kanne.

Man verlange Prospekte.

M. Wiedemar, Copitz a. d. Elbe III.

Drahtzäune, ✱ Siebe ✱

und Drahtgewebe aller Art

empfiehlt

Willy Thiele, Eberswalde, Neue Kreuzstr. 11.

Dampfschleiferei, Sieb- und Drahtzaunfabrik.

Unerreicht in Leistungsfähigkeit, tadellosem Schnitt und Haltbarkeit

sind die rühmlichst bekannten 4messerigen

Volle Garantie für jede Maschine.

30jährige Spezialität.

Preisliste gratis und franko.

Reparaturen aller Systeme billigst.

Brill's Rasenmäher.

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Einziger Preis auf Rasenmäher.

Gebr. Brill, Fabrik für Rasenmähmaschinen und Gartenwerkzeuge, **Barmen 19.**

Koche auf Vorrat!

Wecks Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von

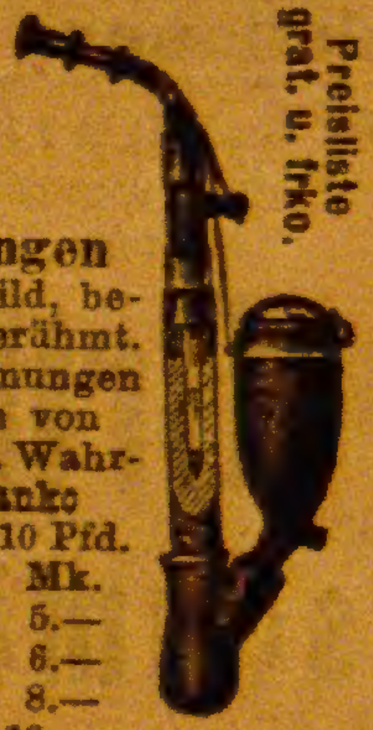
J. Weck, Ges. m. b. Haftung, Oeflingen, A. Säckingen (Bad.).

L. Späth,
Baumschule,
Baumschulenweg
b. Berlin.
860 preuß. Morg. Kostenlos sende Haupt-Katalog.

ROSEN,
enorme Vorräte, 2400 Sorten, einschl. aller Neuheiten.
Prachtv. Hochstämme und niedrige Rosen bei
Soupert & Notting
in Luxemburg (Ghzgt.).
Hoflieferant. v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien usw.
Katalog kostenfrei.

Umsonst

erhält jeder zu 1. Sendung eine kurze ff. Gesundheitspfeife oder e. lange Pfeife.



Preisliste grat. u. frko.

Hartungs-Tabak-Mischungen
sind arom. leicht, mild, bekömmlich und weltberühmt. Zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen von Rauchern beweisen d. Wahrheit. Wir liefern franko

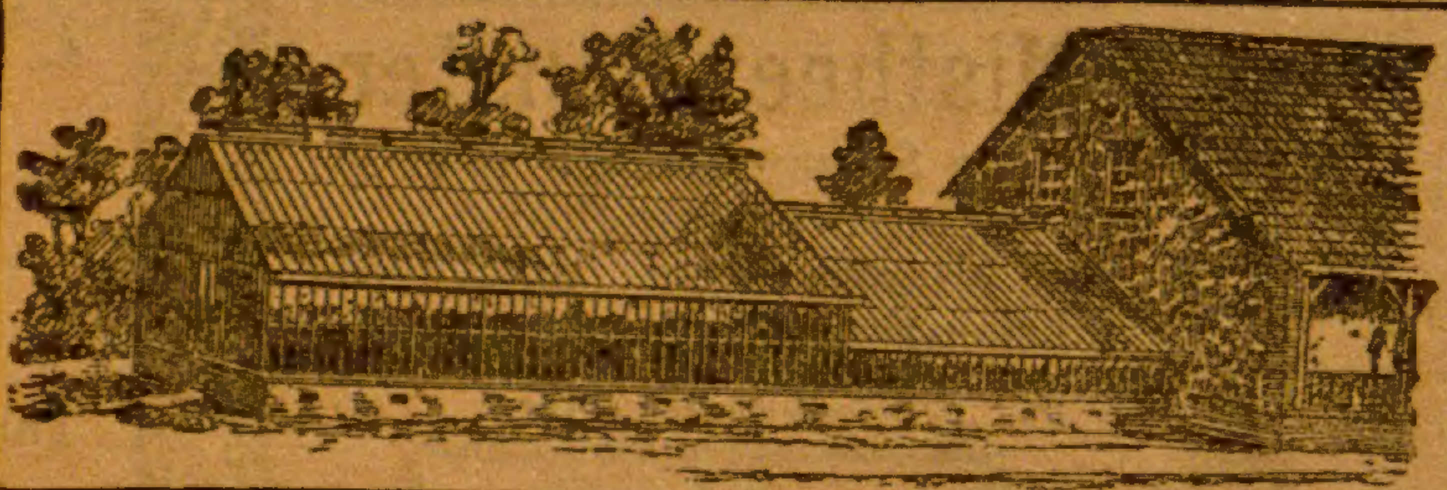
	5 Pfd. Mk.	10 Pfd. Mk.
Mischung II	3.—	5.—
„ I	3.50	6.—
Förstertabak	4.25	8.—
Pastorentabak	5.—	10.—

100 St. Zigarren 3.20, 3.50, 3.60, 3.90, 4.—, 4.20, 4.30, 4.40, 4.60, 4.80, 5.—, 5.30, 6.— Mk., von 500 St. an franko.

Garantie: Zurücknahme.

Roeser, Hartung & Gelbcke,
Erfurt 5,
Tabakfabrik.

GUSTAV BILD FABRIKGESCHÄFT.
BRIEG BEZ. BRESLAU.



SPECIALFABRIK FÜR
GEWÄCHSHAUSBAU UND HEIZUNGEN

Gewächshäuser in kombin. Holz- u. Eisenkonstruktion mit Lärchenholz- und Pitchpinesprossen. • Bewährtes Heizsystem. Schmiedeis. geschweisste Heizkessel • Gegenstromkessel. Firstlüftung.

FENSTER, SPALIERE, DRATZÄUNE U. -THORE.
Kataloge u. Kostenanschläge stets gern zu Diensten.

Blumen- und Gemüsepflanzen.

Großbl. Stiefmütterchen in Farben Weiß, Gelb, Blau, Braun, **Odier Cassier Bugnot,** riesenbl. Prachtmischung, **Gartennelken,** bunte gefüllte, **Vergißmeinnicht** „Viktoria“, je 100 St. 1 Mk. Gemüsepflanzen: **Kohlrabi,** Dreienbrunner, **Weißkohl,** Winnigstädter und „Ruhm v. Enkfingen“, **Rotkohl** „Schwarzkopf“, **Kopfsalat** „Maikönig“, je 100 St. 30 Pfg.; **Kohlrabi,** weißer Delikateß-, 100 St. 40 Pfg.; **Blumenkohl,** kräftig pikiert, Erfurter Zwerg-, 100 St. 1 Mk., Berliner 100 St. 60 Pfg.; **Spargelpflanzen,** „Ruhm von Braunschweig“, Samen von ausgesuchten Pflanzen, 2jährig, 100 St. 1,50 Mk., 1000 St. 10 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme

Aug. Sperling, Ditfurt-Quedlinburg,
Samen- und Pflanzenhandlung.

Knolls Aluminium-Pflanzenschilder
sind die besten und dauerhaftesten Pflanzenschilder der Neuzeit.
Zierkorkholz, Birkenrinde, Garantiespaten, Grabgabeln, Gartenmesser- und -Scheren, Baumbänder, Raffia-Bast.
Tonkinstäbe für Dahlien, Rosen, Spalierobst usw., von unbegrenzter Dauer, in allen Größen und Stärken.
Zeichaer Tigerhacken, Idunasägen.
Präparierte Palmen
sowie alle gärtnerischen Bedarfsartikel empfiehlt
Katalog gratis. **F. Knoll, Leipzig-Lindenau.**

Thüringer Grottensteine
zur Anlage von Felsenpartien, Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Lourdesgrotten, Wintergärten, Wand- und Deckenbekleidung, Weg-, Beet-, Gräbereinfassungen, Böschungen.

Naturholz-Gartenmöbel.
Bänke, Sessel, Tische, Lauben, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel, Futterständer usw.
Preislisten frei.
C. A. Dietrich, Hoflieferant, Clingen b. Greußen.

des jetzigen Vorsitzenden T. J. Rudolf Seidel, Grüngräbchen, ab, wird auch die Zuwendung von 14000 Mk. von der zweiten internationalen Gartenbau-Ausstellung gestrichen, so sind immer noch aus den Kreisen der Gärtner in 12 Jahren nahezu 34000 Mk. Unterstützungen der Gartenbauschule zuflossen. Wo aber so viel Opferfreudigkeit und Interesse hervortritt, da wird auch der Segen nicht ausbleiben. Daß sich aber die Dresdner Gartenbauschule als eine feste Stütze unsres Gartenbaues, als eine dauernde Bildungsstätte zu seiner Hebung von Jahr zu Jahr mehr entwickeln möge, dem Gartenbauverband zur Ehre, der deutschen Gärtnerei zum Segen — das ist unser aufrichtiger Wunsch!

Wien. Schlußfeier des 37. Gärtnerkurses der k. k. Gartenbaugesellschaft. Am 10. März fand der Schluß des 37. Winterkurses der Gärtnerschule statt. Wie alljährlich, waren Gartenpläne, Gewächshauskonstruktionen, Baumstudien usw., welche die Schüler unter der Anleitung des Herrn Oberingenieurs Alfred Reinhold ausgeführt hatten, ebenso lagen die Schülerarbeiten aus Buchhaltung und Korrespondenz zur Einsicht auf.

Der Kassakurator der Gesellschaft, Herr Dr. Emanuel Pick, eröffnete die Feier, indem er mitteilte, er sei von Sr. Erlaucht dem Herrn Präsidenten Grafen Harrach, der zu seinem lebhaften Bedauern durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert sei, beauftragt, die Versammlung zu begrüßen; gleichzeitig stellte er Herrn Ministerialrat Fr. Ritter v. Zimmerauer als Regierungsvertreter vor.

Sodann erstattet der Generalsekretär Prof. Burgerstein als Leiter der Schule den Bericht. Aus diesem ist zu entnehmen, daß diesmal wieder 40 Schüler aufgenommen wurden, von denen 37 bis zum Schlusse verblieben. Von diesen waren 15 aus Wien, 7 aus Niederösterreich (außer Wien), 2 aus Oberösterreich, 7 aus Böhmen, 2 aus Mähren und je einer aus Schlesien, Salzburg, Ungarn und Deutschland. Dem Alter nach waren:

16 bis 17 Jahre	14	23 bis 25 Jahre	4
18 bis 19 „	7	26 bis 29 „	6
20 bis 22 „	4	33 „	2

Die Schlußprüfungen fanden unter Intervention des Herrn Ministerialrates Ritter v. Zimmerauer am 1., 2., 3. und 6. März statt und ergaben im ganzen ein befriedigendes Resultat. Um die Leistungen und die Leistungsfähigkeit der Schüler richtig beurteilen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß nicht alle seinerzeit in der Lage waren, einen Unterricht etwa in dem Umfange einer vollständigen Bürgerschule zu genießen, und daß manchem der Gedankenausdruck in deutscher Sprache Schwierigkeiten bereitet; dazu kommt die nur fünfmonatige Dauer des Unterrichtes, sowie der Umstand, daß die meisten Frequentanten unsrer Gärtnerschule tagsüber durch Dienstpflichten in Anspruch genommen sind. Aus dem Ergebnis der Schlußprüfungen ersieht man, daß die Schule einem Bedürfnisse wenigstens teilweise abhilft, indem sie **alljährlich 40 Gärtnergehilfen** die Möglichkeit bietet, **ohne Entgelt** in einer Reihe von Gegenständen Kenntnisse zu sammeln, deren Erwerbung auf autodidaktischem Wege für die meisten fast unmöglich wäre.

Wie seit einer Reihe von Jahren gewährte auch heuer das hohe k. k. Ackerbauministerium die Dotation von 3000 Kronen und außerdem einen Betrag von 100 Kronen zum Ankauf von nützlichen Büchern für die Vorzugsschüler. Der Verwaltungsrat der k. k. Gartenbaugesellschaft ist hierfür dem hohen Ministerium zu großem Danke verpflichtet.

Zum Schlusse gab der Schulleiter den Absolventen den wohlgemeinten Rat, sie möchten in ihrem eigenen Interesse auf der Grundlage, den sie an unsrer Schule durch den Unterricht hingebungsvoller Lehrer erhalten haben, die fortschrittlichen Errungenschaften auf dem weitläufigen Gebiete des Gartenbaues unausgesetzt verfolgen und ihre Kenntnisse durch Lerneifer und Arbeitsfreudigkeit erweitern und vertiefen.

Es folgte die Verteilung der Zeugnisse und der Prämien. Vorher teilt der Vorsitzende mit, daß die Zinsen der Harrach-Stiftung à 20 Kronen in Gold den beiden bestqualifizierten Schülern zufallen sollen. Der erste Prämiant sei Herr Kubitza; secundo loco stehen die Herren Ritschel und Maly, welche vollkommen gleichwertige Zeugnisse erhalten haben. Um ganz unparteiisch vorzugehen, hat der Lehrkörper in seiner Konferenz am 7. März eine Auslosung vorgenommen, die zugunsten des Herrn Ritschel entschied.

Prämien erhielten: 1. Eduard Kubitza, 2. Josef Ritschel, 3. Franz Maly, 4. Rudolf Vasak, 5. Franz Kluß, 6. Josef Primus, 7. Robert Baumgartner, 8. Josef Havelka, 9. Franz Rehberger, 10. Julius Behr.

Herr Ministerialrat v. Zimmerauer dankte im Namen des Ministeriums dem Lehrkörper für dessen Mühe und appellierte an die Schüler, die Stätte in dankbarer Erinnerung zu behalten, an der sie, wenn auch nur durch kurze Zeit, Unterricht in Fächern erhalten haben, die für sie grundlegend waren. Dem Fleiße möge der Erfolg zuteil werden und ein jeder möge trachten, seinem Stande Ehre zu machen. Hierauf dankte Herr Dr. Pick im Namen des Verwaltungsrates der Gesellschaft dem Ackerbauministerium für die Dotierung der Schule, dann dem Herrn Regierungsvertreter für dessen Intervention bei den Schlußprüfungen und der Schlußfeier, sowie den Prinzipalen, die ihren Gehilfen den Schulbesuch ermöglichten. Damit war die einfache Schlußfeier zu Ende.

(„Wiener Illustr. Garten-Ztg.“)

Reinsch's patentierte

Wind-Motoren

sind die besten der Welt
zur kostenlosen u. selbsttätigen

Wasserförderung für Gärtnereien,

sowie für alle andern Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist.

Ausführung kompl. Wasserleitungsanlagen.

Weitgehendste Garantien. — Über 4500 Anlagen ausgeführt.
49 höchste Auszeichnungen und Staatsmedaillen.
Tausende von Referenzen.

Interessenten erhalten auf Anfrage ausführlichen Katalog.

Carl Reinsch, H. S.-A. Hoflieferant, **Dresden-A. 4.**

Älteste, größte und leistungsfähigste Windmotorenfabrik.

Zweiggeschäft: **Berlin SO.,** Elisabethufer 57.

Gartenfreunden und Gartenbesitzern

empfehlen wir unsre aus reinen **leicht löslichen Pflanzen-Nährsalzen** dargestellten, schnell und sicher wirkenden

Blumen- und Gartendünger.

Marke W. G.	Marke A. G.
mit ca. 13 % Phosphorsäure	mit ca. 12—14 % Phosphorsäure
„ „ 13 % Stickstoff	„ „ 12 % Stickstoff
„ „ 11 % Kali	„ „ 20 % Kali

Spezial-Dünger für alle Kulturen,
den Bedürfnissen der betr. Pflanzen angepaßt.

Für den **Hausgebrauch:**
Dosenpackung in allen Größen,
für **Gartenanlagen:**
Versand in Säcken.

Verlangen Sie gratis und postfrei die sehr interessante Broschüre: „Düngung der Gemüse-, Blumen- und Obst-Kulturen“, sowie Anwendungsvorschriften und Preisliste bei

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert,
Biebrich a. Rhein.

——— Wiederverkäufer werden gesucht. ———

PS. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Maßstab für die Bewertung von Düngemitteln neben der für edle Kulturen wichtigen Reinheit der Stoffe, d. h. möglichstes Freisein von oft nachteiligen Nebenbestandteilen, einzig und allein in der Höhe des Gehaltes an vorstehend genannten Pflanzennährstoffen und ihrer leichten Löslichkeit liegt und warnen wir ausdrücklich vor Ankauf vieler mit hochtrabenden Namen in den Handel gebrachten Düngemittel ohne Gehalts-Garantien.

Hochstämmige Hauszwetschen,

veredelte starke Ware, % 60 Mk., ‰ 550 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme

R. Kiesewetter, Genthin (Potsdamer Bahn).

Wer sein Blut reinigen und verjüngen,

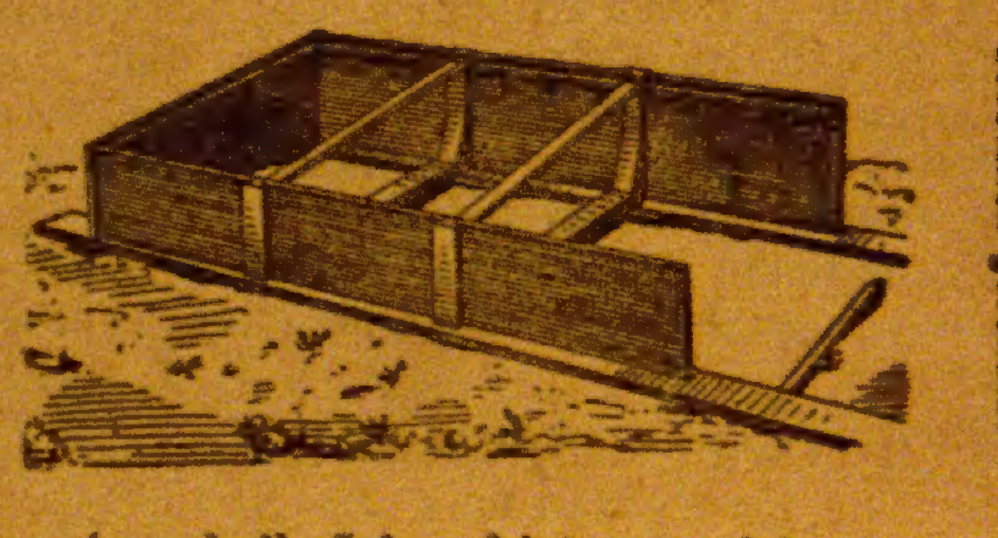
Krankheitsstoffe, auch Harnsalze ausscheiden und sich vor Ansteckung schützen will, wodurch auch Jugendfrische und Lebenskraft erhalten bleibt, der verlange eine Prospekt-Broschüre über Stoffwechselerkrankungen usw. 20 Pfg. Viele Atteste und Dankschreiben. Besteht seit 1880.

V. Trippmacher, Naturheilkundiger, **Ladenburg 206 (Baden).**

Neue Bauweise!

Gesetzlich geschützt!

Isolierplatten für alle denkbaren Zwecke im Gärtnereibetriebe **als Ersatz für Holz,** in Verbindung vorteilhaftester **Säulen-Konstruktionen.**



Gesetzlich geschützt!

Zahlreiche Arbeiten innerhalb Jahresfrist ausgeführt.

Zementröhren- und Kunststeinfabrik
Rönitz & Dr. Gruhl
Mügeln (Bez. Dresden).

Fruchternte Kaliforniens 1904. (Nach The Board of Trade Journal.) Die Ausbeute an frischen, zum Trocknen verwendeten Früchten stellte sich in Kalifornien im Jahre 1904 im Vergleich zu den Jahren 1903 und 1902, wie folgt:

	1902 Pfund	1903 Pfund	1904 Pfund
Pfirsiche	50 420 000	32 150 000	22 500 000
Aprikosen	37 525 000	21 000 000	15 000 000
Äpfel	9 750 000	3 600 000	2 200 000
Birnen	5 250 000	4 650 000	3 500 000
Backpflaumen	2 560 000	2 870 000	2 300 000
Nektarinenpfirsiche . . .	910 000	635 000	420 000
Getrocknete Weinbeeren . .	375 000	410 000	340 000
Feigen	7 250 000	6 000 000	5 000 000

Die Weintraubenernte wird für 1904 auf 75 000 000 Pfund geschätzt gegen 120 000 000 Pfund 1903 und 108 750 000 Pfund 1902. Die Pflaumenernte betrug etwa 97 000 000 Pfund gegen 165 000 000 und 197 000 000 Pfund in den Jahren 1902 und 1903.

(„Handelsblatt für d. D. Gartenb.“)

Botanischer Kongreß in Wien 1905. Gelegentlich des im Juni in Wien stattfindenden zweiten botanischen Kongresses findet in den Räumen der Orangerie des k. u. k. Lustschlosses Schönbrunn in Verbindung mit der „Association internationale des botanistes“ eine Ausstellung statt, welche folgende Teile umfassen wird:

1. Die historische Abteilung: Bücher, Tafelwerke, Einzelbilder, Herbare, Instrumente und Präparate von historischem Werte.

2. Abteilung für moderne Hilfsmittel der Forschung und des Unterrichtes: Optische Instrumente und Apparate, Behelfe für Photographie, Abikroskopie, Lehrbehelfe usw.

3. Gärtnerische Abteilung: Lebende Pflanzen von botanischem Interesse.

Neben den Beratungen des Kongresses wird auch eine für zwei Vormittage anberaumte Konferenz der Agrikulturbotaniker auf Anregung des Direktors der Samenkontrollstation in Wien, Herrn Hofrat Dr. Theodor Ritter v. Weinzierl, stattfinden. Es soll durch diese Konferenz eine Reihe von wissenschaftlich-technischen Fragen in bezug auf die agrikulturbotanischen Versuchsanstalten und Samenkontrollstationen Beratung erfahren, durch welche hauptsächlich eine Vereinfachung von einheitlichen Untersuchungsmethoden angestrebt werden soll.

(„Wiener Illust. Gartenztg.“)

Frankfurt a. d. Oder. Der Sitzungssaal des Gartenbauvereins war am 1. April durch eine hübsche, kleine Ausstellung geschmückt; diese zeigte ein großes Gemüsesortiment, überwinterte und Treibgemüse von Bergbesitzer Milbach, getriebenen Salat von Handelsgärtner Heidenreich, blühende Rosenstämme, Treibgemüse, auch getriebenen Spargel und 50 verschiedene Sorten Hyazinthen aus Böttners Gärtnerei (Obergärtner Kirst). Den Hauptvortrag des Abends hielt Friedhofsverwalter Eichhorn über Pflanzen, die Jagd ausüben. Redner schildert anschaulich, wie gewisse Pflanzen es verstehen, Inekten anzulocken, um sie dann festzuhalten und aufzusaugen mit Hilfe eines Sekrets, das sie ausscheiden. In Borneo gibt es solche Pflanzen, *Nepenthes*, mit Kannen von ½ m Durchmesser. Aber auch unsre heimische Flora bietet für den gründlichen Beobachter manches Interessante, so den *Sonnentau, Drosera,* auch verschiedene Gebirgs-*Steinbrecharten* fangen im Notfalle Mücken und verdauen die darin enthaltenen Stoffe als Zusatz zu ihrer sonstigen Nahrung. Zum bessern Verständnis des Vortrages bot Redner interessante Herbarbilder, mit deren Hilfe er auch das Leben verschiedener Schmarotzerpflanzen erklärte, so der *Orobanche, Cuscuta* usw. — Redakteur Böttner verlas im Anschluß an den Vortrag Bruchstücke aus dem Werke „Das Sinnesleben der Pflanzen“ von Francé. Reg.-Sekr. Böttcher, Redakteur Steffen und Handelsgärtner Karstädt machten Mitteilung über Standorte der *Drosera* in hiesiger Gegend und andre Beobachtungen. — Der Vorsitzende, Redakteur Böttner, sprach dann über den Nutzen des Kleingartenbaues für Arbeiter und Beamte und knüpfte daran die Bemerkung, daß die Lust, im Garten zu arbeiten, immer geringer würde. Ökonomierat Püschel ging auf diesen Gegenstand weiter ein und sprach über die allgemeine Landflucht. Der Arbeiterschaft ist durch das Weltgetriebe, den modernen Verkehr, das Aufsuchen der Arbeitsgelegenheit der Heimatssinn verloren gegangen. Es gilt, den Heimatssinn zu wecken und den Arbeitern ein Heim gründen zu helfen. Die Versicherungsgesellschaften haben Milliarden angehäuft, die zum Bau von Arbeiterhäusern mit Garten zur Verfügung stehen. Durch vermehrte Schaffung solcher kleiner Wohnungen mit Garten würde auch die Lust an der Gartentätigkeit neu belebt werden. — Für die in diesem Sommer stattfindende Rosenausstellung wurden 300 Mk. bewilligt, und es wird beschlossen, die Ausstellung vor den großen Ferien abzuhalten.

(„Frankfurter Oder-Ztg.“)

Beuthen (Schlesien). In der Stadtverordnetensitzung wurde über die Erweiterung des Stadtparkes beraten. Die Stadt hat mit der Schlesischen Aktiengesellschaft zu Lipine ein 92 640 qm großes Gelände ausgetauscht, das zur Vergrößerung des Stadtparkes benutzt werden soll. Der Kostenanschlag hierfür beläuft sich auf 54 000 Mk. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, eine Kommission zu wählen, welche die Vorlage durchberaten soll.

(„Beuthener Ztg.“)

Handjäte-Apparat

D. R.-G.-M. No. 205195 und 205196.

mit verstellbarem Stiel und beliebig verstellbarer Arbeitsbreite, sowie **auswechselbaren Messern.** Dieser Apparat besitzt gegenüber allen bisher schon bestehenden mechanischen Werkzeugen und Instrumenten unleugbar ganz bedeutende Vorzüge und dürfte für alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen sich bald als ein beliebtes und unentbehrliches Hilfsinstrument betätigen. Der Apparat ist in schwerem sowie leichtem Boden gleich verwendbar und stellt sich der Preis desselben kompl. auf Mk. 12.—, ein Satz (12 St.) Reserve-Messer Mk. 2.50.

Anfahrschar

zum Handjäte-Apparat. Dasselbe kann an unserm Handjäte-Apparat am Mittelarm hinten durch zwei Schrauben angebracht werden und ist durch einen Federstift nach Belieben verstellbar. Das **Anfahrschar** kann zum Anhäufeln von Bohnen, Sellerie, Kraut, Kohl u. a. m. verwendet werden und wird bei eingehender Bestellung sofort geliefert. Preis exkl. Fracht Mk. 4.—.

Angermann & Klotzsche, Dresden-Altmickten.

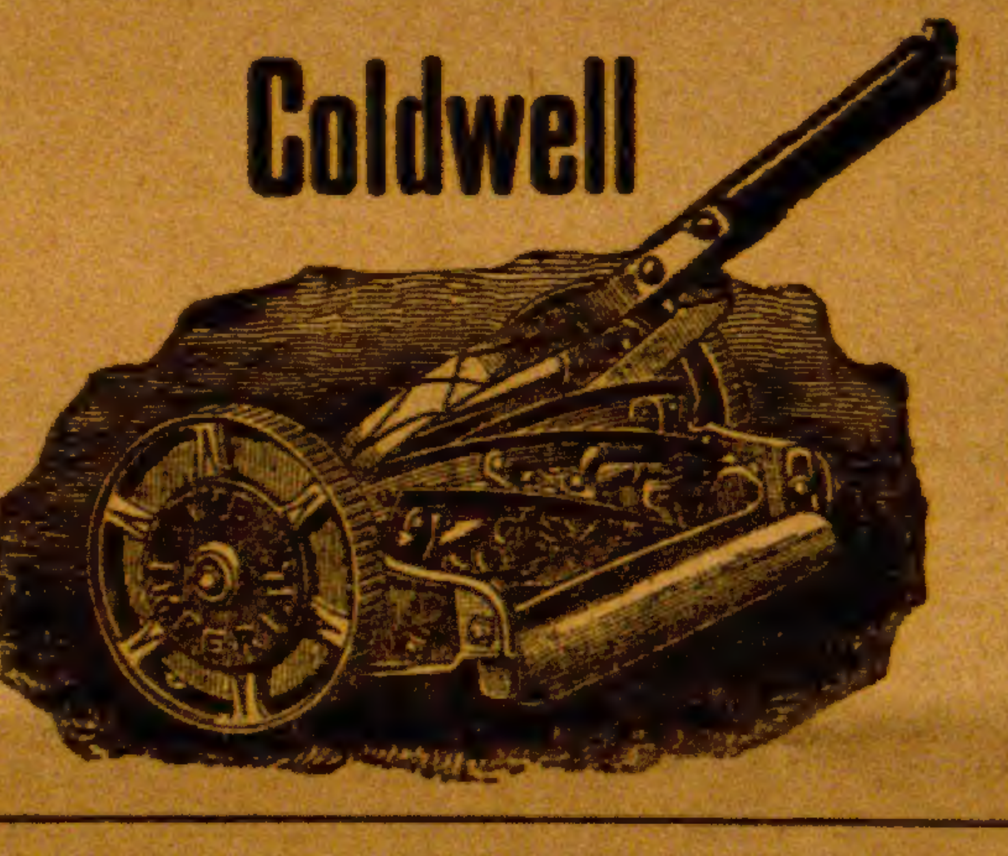
Welche Schattendecken sind die stärksten und auf die Dauer billigsten? Das sind die

mit den **Schnallengliederketten aus verzinktem Bandeisen.** Größte Zugfestigkeit. Dieselben liefert

Ed. Zimmermann, Altona a. d. Elbe,

Spezialfabrik für Gewächshäuser, Wintergärten, Veranden und Frühbeetfenster usw. Etabliert 1870.

Coldwell Rasenmäher



laufen leicht, sind einfach konstruiert und dauerhaft und können für alle Sorten Gras gebraucht werden.

Jean Heybroek, Baarn (Holland).

Solides hält Stand! Tausende rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen H. P. 129. 10** Pfd. franko **8 Mk.**

Billiges Wasser

erhalten **Gemeinden, Rittergüter, Güter, Villen, Gärtnereien, Obstplantagen** etc. etc. durch

Böttgers ges. gesch. **Heissluftpumpmaschinen** von der Spezial-Fabrik für Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik

Otto Böttger Dresden-A. 28.

Verantwortlicher Redakteur: A. Voss, Groß-Lichterfelde. — Verlag von Joh. Räde, Berlin W. — Druck von G. Uschmann, Weimar.